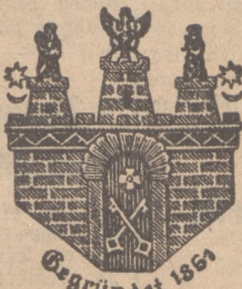


# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.—zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Al. Marsa Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckten Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. s. o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Weja Marjańska Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. s. o. o., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 20. Mai 1936

Nr. 117

## Der Besuch des Generals Zamorski in Berlin

### Empfang für den Chef der polnischen Staatspolizei

Berlin, 18. Mai. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Fric veranstaltete am Montag abend zu Ehren des in Berlin weilenden Chefs der polnischen Staatspolizei General Zamorski und seiner Begleitung einen Empfang in den Räumen des Kameradschaftshauses der deutschen Künstler. In Vertretung des zu den Beisehungsfeierlichkeiten des SS-Brigadeführers Schred nach München gefahrenen Reichsministers Dr. Fric begrüßte Staatssekretär Pfundner die polnischen Gäste im Namen der deutschen Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung und wünschte den Herren, die zur Befestigung der Einrichtung der deutschen Polizei gekommen seien, daß sich ihre Erwartungen in vollem Umfange erfüllen mögen.

General Zamorski sprach seinen und seiner Begleitung Dank für den herzlichen Empfang in Berlin aus. Er und seine Herren seien mit der Absicht gekommen, die hervorragenden technischen Einrichtungen der deutschen Polizei zu studieren. Es sei nur selbstverständlich, daß zwischen zwei benachbarten Staaten gute Beziehungen der Polizeiorganisation bestehen. Der Chef der polnischen Staatspolizei sprach zum Schluß die Hoffnung auf einen baldigen deutschen Gegenbesuch in Warschau aus.

## Skadlowski über sein Programm

Warschau, 19. Mai. In Warschau fand eine Tagung der ehemaligen Legionäre des 5. Legionärregiments statt, dem auch der Ministerpräsident General Skadlowski angehört hat.

## Zurückweisung italienischer Beschuldigungen

### Eine Erklärung Edens über die Frage der Lieferung von Dum-Dum-Geschossen

London, 18. Mai. Außenminister Eden gab am Montag im Unterhaus eine längere Erklärung über die von italienischer Seite erhobenen Beschuldigungen hinsichtlich der Lieferung von Dum-Dum-Geschossen an die abessinischen Streitkräfte ab. Obwohl diese Beschuldigungen mehr als einmal amtlich dementiert worden seien, so führte Eden unter anderem aus, machten gewisse Ereignisse es im Interesse der britischen Industrie und des guten englischen Namens notwendig, eine eingehende Darstellung zu geben. Um die Gesamtlage richtig zu verstehen, müsse daran erinnert werden, daß die Einwohner Abessiniens Patronen aller Art in der gleichen Weise verwendeten, wie einige Länder ihre Währungen, Waffen und Munition seien der teuerste Besitz der abessinischen Krieger. Darüber hinaus sei Abessinien ein Land, in dem auf Großwild Jagd gemacht werde. Die Munition der Großwildjäger besäße naturgemäß aus Weichspitzgeschossen, die allein für diese besonderen Jagdzwecke geeignet seien. Schon lange vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten seien zweifelslos große Mengen von Munition dieser Art von den Jägern zurückerhalten und unter die Eingeborenen verteilt worden.

So sei es zu verstehen, daß im Verlaufe der Kämpfe abessinisches Militär sich veralteter Gewehre bedient habe, deren Munition, falls die italienischen Mitteilungen über die ihren Soldaten zugefügten Verletzungen richtig seien, sehr gut aus Weichspitzgeschossen bestanden haben könnten.

Die italienischen Beschuldigungen gingen dahin, daß diese Geschosse nach der Öffnung der Feindseligkeiten von britischen Firmen an die abessinische Regierung zu militärischen Zwecken geliefert worden seien. Bereits am 4. Februar habe die britische Regierung den Völkerbund auf Grund einer Untersuchung auf die Grundlosigkeit der italienischen Beschuldigungen hinweisen können. Er betonte, daß weder die britische Regierung noch die britische Industrie für die Tatsache verantwortlich seien, daß seit Jahren in Abessinien Munition aller Art von Hand zu Hand gehe. Die Regierung übe eine strenge Kontrolle über alle Waffen- und Munitionslieferungen aus, die in England für Ausfuhrzwecke hergestellt werden.

Der Ministerpräsident hielt auf dieser Tagung eine kurze Ansprache, in der er die Uebernahme der Regierung mit einem Patrouillengang gegen den Feind verglich. Diese Patrouille, sagte der Ministerpräsident, unternehme er zusammen mit dem Generalinspekteur Rydz-Smigly. Die Feinde seien unter anderem die Arbeitslosigkeit und der Mangel an Eintracht. Wenn er in diesem Kampfe die Unterstützung der alten Kampfgenossen finde, so werde es möglich sein, Polen so aufzubauen, wie es Piłsudski gewollt habe.

## Becks Besuch in Belgrad

Warschau, 19. Mai. Außenminister Beck wird den seit längerer Zeit angekündigten Besuch in Belgrad, wie verlautet, am 24. Mai antreten.

## Beitritt Polens zum Londoner Flottenvertrag?

Warschau, 18. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die britische Regierung unter anderem auch an die polnische Regierung die Aufforderung gerichtet, den französisch-englisch-amerikanischen Flottenvertrag vom 25. 3. 1936 im Hinblick auf einen etwaigen Beitritt einer Prüfung zu unterziehen. Auf Grund dieser Einladung wird der polnische Botschafter in London in nächster Zeit vorbereitende Besprechungen über diese Frage einleiten, an denen Kapitän zur See Soslki als Marinefachverständiger teilnehmen wird.

In keinem Falle wurden Ausfuhrgenehmigungen für Lieferungen erteilt, die nach der Haager Konvention verboten seien.

Am 12. April habe jedoch die römische Zeitung „Messagero“ nach einer Wiederholung der bereits widerlegten Beschuldigungen Photographien von Weichspitzgeschossen veröffentlicht, die in England hergestellt sein sollten, und außerdem einen Brief, den die Firma George Bate in Birmingham am 19. Februar an den abessinischen Gesandten in London über Materiallieferungen gerichtet habe.

Dieser Brief und die dazu gehörige Musterkollektion sei auf folgende Weise in italienischen Besitz gelangt: Am 19. Februar habe eine Person, die unter dem Namen eines Oberst Pedro Lopez aufgetreten sei, bei dem leitenden Direktor der Firma Bate als Vertreter der abessinischen Regierung vorgespochen. Nachdem er das Empfehlungsschreiben einer ägyptischen Bank — eine Fälschung — vorgewiesen habe, teilte er mit, daß die abessinische Gesandtschaft in Genuehrmunition britischer Herkunft, darunter Dum-Dum-Geschosse, zu kaufen wünsche. Auf den Einwand, daß Dum-Dum-Geschosse nicht verwandt werden dürfen, habe der angebliche Oberst Lopez erwidert, daß Abessinien von Leoparden wimmelte, die nicht mit gewöhnlicher Munition abgeschossen werden könnten. Die Firma habe sich hierauf bereit erklärt, dem Besucher eine Musterkollektion der gewünschten Art zu liefern. Gleichzeitig habe Lopez um eine Bestätigungsschreiben gebeten, aus dem hervorgehe, daß die Geschosse britischer Herkunft seien. Mit der Musterkollektion und diesem von ihm selbst diktierten Brief habe sich Lopez dann entfernt. Von der ganzen Angelegenheit habe man erst wieder gehört, als der Brief in der italienischen Presse veröffentlicht worden sei.

Der abessinische Gesandte in London habe weder die Musterkollektion noch den Brief erhalten; ebenso sei festgestellt worden, daß Lopez keinen Auftrag gehabt habe, sich um die Munition zu bemühen.

Außenminister Eden schiederte hierauf, daß Lopez am 31. März, diesmal unter dem Namen eines Oberst Gustav Mezler, der abessinischen Gesandtschaft große Munitionslieferungen für die abessinische Regierung angeboten habe. Bei der Durchsicht der Warenliste sei dem Gesandten entgangen, daß darunter auch ein Posten von 3 Millionen Weichspitzgeschossen enthalten gewesen sei. Tatsächlich sei ein Antrag auf Ausfuhrbewilligung der auf dieser Liste enthaltenen Munition nicht gestellt worden, aber das vom abessinischen Gesandten unterzeichnete Dokument sei später ebenfalls im „Messagero“ veröffentlicht worden.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck seines größten Bedauerns, daß es notwendig gewesen sei, diesen Fall an den Prager zu stellen. Sein Beschluß, diesen Schritt zu tun, sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, den guten Namen nicht nur der britischen Industrie, sondern auch der britischen Regierung zu schützen.

Eden bestätigte weiter, daß die italienische Regierung in der vorigen Woche eine Note an den Völkerbund gerichtet habe, die die alten Beschuldigungen wiederhole. Diese Note sei nunmehr zurückgezogen worden. Inzwischen hätten die ausländischen Abordnungen in Genf im Verlaufe der kürzlichen Ratstagung Abschriften hiervon erhalten. Dieser Umstand sei ein weiterer Grund für die heute von ihm abgegebene Erklärung.

In die Erklärung Edens schloß sich eine kurze Ansprache, in der der Minister auf Befragen mitteilte, daß der sogenannte Oberst Lopez kein Ausländer sei, sondern ein britischer Untertan polnischer Abstammung.

## Befriedigung über die Eden-Erklärungen

London, 19. Mai. Die ausführliche Erklärung Edens im Unterhaus über die Entfaltung der italienischen Beschuldigungen, daß englische Firmen Dum-Dum-Geschosse an Abessinien geliefert hätten, ist von den Abgeordneten mit Befriedigung aufgenommen worden. Jedoch ist man, wie verlautet, in parlamentarischen Kreisen geneigt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Die Regierung wird aufgefordert werden, sich mit der Rolle der Londoner italienischen Botschaft in ihren Beziehungen zu dem geheimnisvollen Obersten Lopez, der mehrere Schriftstücke gefälscht haben soll, zu befassen.

In diesem Zusammenhang werden einige Abgeordnete Anfragen über die Stellung des italienischen Militärattachés stellen. Sie sind der Ansicht, daß England der italienischen Regierung nahelegen solle, einen Postenwechsel vorzunehmen. Ob und in welcher Weise man gegen Oberst Lopez vorgehen wird, ist noch nicht bekannt. Da er britischer Staatsangehöriger ist, kommt seine Ausweisung aus England nicht in Frage. Mehrere Abgeordnete wünschen jedoch, daß Maßnahmen ergriffen werden, um seine englandfeindliche Tätigkeit zu unterbinden.

## Anfragen im Unterhaus

London, 18. Mai. Der arbeiterteiliche Abgeordnete Coles fragte im Unterhaus den Außenminister, ob Oesterreich nach Meinung der britischen Regierung nicht mehr berechtigt sei, den Satz seiner Unabhängigkeit auf Grund der Genfer Satzungen und anderer Verträge und Abmachungen, die England unterzeichnet habe, zu erwarten, weil die österreichische Regierung die Sanktionen gegen Italien nicht durchgeführt und außerdem durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht seine Vertragsverpflichtungen verletzt habe. Er fragte die Regierung, ob sie den Völkerbund, Oesterreich und die anderen beteiligten Regierungen in diesem Sinne unterrichten wolle.

Eden antwortete: „Nein, mein Herr.“ Der Abgeordnete Arthur Henderson fragte den Minister, ob die britische Regierung wegen des von Starbemberg an Mussolini gerichteten Gläubigerwünschtelegramms Vorstellungen beim Völkerbund erheben wolle. Der Außenminister verneinte auch diese Frage.

Eine Frage des konservativen Abgeordneten Loder = Lampson bezog sich auf die Verwendung von Giftgasen in Abessinien. Eden entgegnete, daß das Giftgasprotokoll von 1925 keine Bestimmungen für den Fall seiner Verletzung enthalte.

Derselbe Abgeordnete fragte den Ministerpräsidenten, welche Schritte er zu tun gedenke, um das Ansehen der Regierung hinsichtlich der Sanktions- und Rüstungspolitik wiederherzustellen, und ob er in diesem Zusammenhang eine Umbildung und Stärkung des Kabinetts erwägen wolle. Ministerpräsident Baldwin, der von der Regierungsmehrheit mit lautem Beifall begrüßt wurde, erklärte, die Bedeutung des ersten Teiles der Frage nicht ganz zu verstehen, was den zweiten Teil der Frage angehe, so handele es sich um eine Angelegenheit, für die einzig und allein der Ministerpräsident zuständig sei.

## Baldwin in Schwierigkeiten

London, 19. Mai. Die Regierung Baldwin geriet gestern im Unterhaus anlässlich der zweiten Lesung eines neuen und weitreichenden Gesetzes für die Kohlenbergwerke in ernsthafte Schwierigkeiten. Das Gesetz sieht in der Hauptsache eine zwangsweise Verschmelzung von Kohlenbergwerken vor. Als der Handelsminister Runciman mehrere Einschränkungen zu Zwangsmaßnahmen ankündigte und mitteilte, daß diese auf 2 Jahre aufgeschoben werden sollen, erhob sich bei der Opposition ein Sturm der Entrüstung. Auch eine Reihe konservativer Abgeordneter, unter ihnen Lord Churhill, kritisierten die Methoden der Regierung. Schließlich teilte der Ministerpräsident Baldwin mit, daß die Ansprache über die zweite Lesung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werde und daß die geplanten Änderungen in Form eines Weißbuches veröffentlicht würden.

Einige Morgenblätter glauben, daß Baldwin dieses Verfahren einschlug, um die Gefahr einer Regierungsniederlage in der gestrigen Ansprache zu vermeiden.

## Änderung der britischen Flottenbaupläne

### Denschriften an die amerikanische Regierung

Washington, 18. Mai. Die britische Regierung übermittelte dem Staatsdepartement zwei Denschriften über die Änderung der britischen Flottenbaupläne. In dem ersten Schriftstück, das vom 2. Mai datiert ist, wird mitgeteilt, daß England drei Kreuzer der A-Klasse in die B-Klasse überführen und einen weiteren Kreuzer der A-Klasse in ein Schulschiff umbauen lassen werde. Diese Änderung erfolgt, damit England vier neue moderne Kreuzer der schweren Klasse A bauen kann, ohne die alten Kreuzer abwraten zu müssen und ohne die Höchstgrenze unter dem Londoner Vertrag zu überschreiten. Die zweite Denschrift vom 6. Mai erbittet die Stellungnahme der zuständigen amerikanischen Stellen zu dem britischen Wunsch, die Tonnage für Zerstörer und Tauchboote um 40 000 Tonnen auf 190 000 Tonnen zu erhöhen. Die britische Regierung erklärt, daß diese Erhöhung notwendig sei, da die Seemächte, die den Londoner Vertrag von 1930 nicht unterzeichnet hätten, ihre Unterseeboot-Tonnage erheblich erhöht haben. Das Staatsdepartement überwies beide Denschriften dem Marineminister zur Begutachtung.

## Englisch-russische Flottenverhandlungen noch in dieser Woche

London, 19. Mai. Wie „Daily Telegraph“ meldet, werden die englisch-sowjetrussischen Besprechungen über einen gegenseitigen Flottenvertrag, der die qualitativen Bestimmungen des im März unterzeichneten englisch-amerikanisch-französischen Vertrages enthalten wird, diese Woche in London beginnen. Die englische Regierung wird durch Beamte des Foreign Office und der Admiralität vertreten sein.

Das Blatt teilt mit, in gut unterrichteten Kreisen glaube man nicht, daß dem Abschluß des Abkommens ernstliche Schwierigkeiten im Wege stehen.

# Neue französische Initiative in der Abessinienfrage

Paris, 19. Mai. Die Aussprache im englischen Unterhaus hat auch in der Pariser Presse die Aufmerksamkeit wieder auf eine endgültige Regelung der abessinischen Frage gelenkt. Während man noch vor kurzem behauptete, weder die gegenwärtige noch die künftige französische Regierung würden irgendwie die Initiative ergreifen, sondern sich darauf beschränken, englische Vorschläge zu unterstützen, scheint man jetzt eher dazu geneigt, selbst die Fäden für eine endgültige Vereinbarung in die Hand zu nehmen. Ausschlaggebend für diese Haltung ist nach hieriger Auffassung die Unentschlossenheit bzw. Unmöglichkeit, in der sich die englische Regierung angesichts der öffentlichen Meinung befindet, vorläufig irgend etwas zu unternehmen.

Der „Matin“ schreibt, der französische Vertreter beim Völkerbund, Paul-Boncour, habe schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Zeit gegen Frankreich arbeite. Paul-Boncour sei hierin so fest überzeugt, daß er es für ausgeschlossen halte, die Bildung der neuen Regierung abzuwarten, um Stellung zu nehmen. Unter diesen Umständen werde man damit rechnen können, daß schon in aller nächster Zeit eine Verständigung zwischen ihm als stellvertretenden Außenminister, dem Ministerpräsidenten und Blum stattfinden, um die außenpolitische Lage zu prüfen und Richtlinien für Frankreichs Haltung gelegentlich des Wiederzutritts des Völkerbundes am 16. Juni aufzustellen. Es sei notwendig, daß Frankreich nach vor diesem Zeitpunkt von Italien die Zustimmung erhalte, ohne Vorbehalte mit den anderen europäischen

Mächten zusammenzuarbeiten. Wenn diese Mitarbeit sichergestellt sei, müsse Frankreich sich mit England in Verbindung setzen, um die abessinische Frage endgültig zu regeln, da sie auf internationaler Grundlage doch nicht bereinigt werden könne. Italien habe jedoch bereits wissen lassen, daß es nicht eher an europäischen Angelegenheiten mitarbeiten werde, bis die Sühnmaßnahmen aufgehoben seien. Es sei wichtiger denn je, daß sich Frankreich, England und die übrigen Mächte über die sofortige rechtliche Beilegung des abessinischen Konfliktes einigten.

## Bevorstehende Europareise des Negus?

London, 19. Mai. Nach einer Meldung aus Jerusalem wird der Negus möglicherweise am Mittwoch oder Donnerstag mit einem großen Gefolge nach Europa abreisen.

Das kürzlich für den abessinischen Kaiser erworbene Haus im Londoner Westen wird zur Zeit unter der Leitung der abessinischen Prinzessin Wassim, die in gerader Linie von den abessinischen Kaisern abstammt, eingerichtet. Der Negus selbst ist in ständiger Fühlungnahme mit den abessinischen Befehlshabern in London und Paris. „Daily Telegraph“ glaubt, daß er wahrscheinlich erst in der zweiten Sommerhälfte in London eintreffen werde, und zwar wahrscheinlich vor der September-sitzung des Völkerbundes.

## Dschibuti-Bahn für Italien?

### Pariser Gerüchte über ein Tauschangebot Mussolinis

Paris, 18. Mai. In französischen Kolonialkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die italienische Regierung an die französische mit dem Vorschlag herangetreten ist, die finanziell zu 80 Prozent in französischer Hand befindliche und vollständig von Frankreich verwaltete Eisenbahn von Dschibuti nach Addis Abeba an Italien abzutreten, wofür Italien bedeutsame wirtschaftliche Konzessionen in Abessinien als Gegenleistung bieten wolle.

Frankreich hat auf der Gesamttrasse der Eisenbahn, soweit sie über abessinischen Boden fährt, auch territoriale Rechte: eine Zone links und rechts des Schienenstranges gehört nicht zu Abessinien, sondern ist im Besitz der Eisenbahn und damit Frankreichs. Es ist wahrscheinlich, daß Italien Wert darauf legt, diese Sonderrechte abzukufen, zumal es sich um die einzige abessinische Eisenbahn handelt.

Zwischen Laval und Mussolini waren im Januar 1935 in Rom einige Sonderabmachungen getroffen worden, die jedoch nicht die

Wirksamkeit eines Vertrages hatten, zumal sie für eine Zukunft galten, in der das Schicksal Abessinien noch nicht zu übersehen war. (Die neutralisierte Zone beträgt im Durchschnitt je 10 Kilometer links und rechts vom Schienenstrang.)

## Strafgericht in Addis Abeba

### Massenverhaftungen und Hinrichtungen

London, 18. Mai. Wie die Blätter über Dschibuti aus Addis Abeba melden, sind seit dem Einmarsch der Italiener 1500 Personen wegen Minderungen und anderen Verbrechen verhaftet worden. Unter diesen Verhafteten befinden sich auch zahlreiche Abessinier, die entgegen der Verordnung des Generalgouverneurs Badoglio ihre Waffen nicht abgeliefert haben. Die Geheimhaltung von Waffen wird mit dem Tode bestraft. Die Verhafteten werden täglich vor verschiedene Kriegsgerichte gestellt. 40 bis 50 Verhaftete werden täglich erschossen. Unter den Opfern befindet sich auch der baumlange Tambourmajor des Negus.

## Innerpolitische Lage in Frankreich noch ungeklärt

Paris, 19. Mai. Die innerpolitische Lage in Frankreich hat nach den Beschlüssen der marxistischen Arbeitergewerkschaft, die praktische Mitarbeit an der neuen Volksfrontregierung ablehnt und sich darauf beschränkt, die Verwirklichung gewisser sozialer Fragen mittelbar zu unterstützen, eine nur teilweise Klärung erfahren. Nachdem nunmehr Kommunisten und Gewerkschaftler eine Beteiligung abgelehnt haben, erwartet man die Antwort der Radikalsozialisten und der sozialistischen Vereinigung, die unter der Führung Paul-Boncours steht. Beide Antworten werden mit Sicherheit zustimmend ausfallen, aber erst nach ihrem Eingang wird der zukünftige Ministerpräsident erstlich an die Zusammenziehung seines Kabinetts denken können.

Das Hauptinteresse gilt weiter der Besetzung des Außenministeriums. Der „Matin“ will aus der unmittelbaren Umgebung Herriots erfahren haben, daß er eine abschlägige Antwort erteilen werde, wenn Blum ihn Ende dieser Woche frage, ob er bereit sei, das Außenministerium zu führen. Herriot sei aber einverstanden, die Kammerpräsidentenschaft zu übernehmen. Diese Mitteilung muß jedoch mit Vorbehalt aufgenommen werden, denn der bisherige Kammerpräsident Bouisson hat nie die Absicht geäußert, künftig auf sein Amt zu verzichten.

Noch steht nicht zu erwarten, daß Herriot nach vor der Sitzung des Vorschlagsausschusses der Radikalsozialistischen Partei am Freitag nach Paris zurückkehrt, so daß eine Begegnung mit den Sozialistenführern kaum früher zu erwarten ist.

## Keine Beteiligung Herriots an der Kabinettsbildung?

Paris, 19. Mai. Die radikalsozialistische „Nouvelle Revue“, das Blatt des ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot, veröffentlicht nachstehende Meldung, die sie durch Fettdruck besonders unterstreicht:

„Wir glauben zu wissen, daß Herriot, der Lyon nicht verlassen hat und sich ausschließlich mit den Angelegenheiten seines Bürgermeisterrates beschäftigt, kein Parteifunktionär annehmen wird.“

## Zusammenstöße in Paris

### Vergebliche Versuche der Aktion Française

Paris, 19. Mai. Trotz der kürzlich erfolgten Auflösung hatte die Aktion Française ihre Mitglieder am Montagabend zu einer Massendemonstration in einem großen Pariser Saal aufgefordert. Der Innenminister hatte die Kundgebung jedoch verboten. Starke Polizeiträfte hatten das Versammlungslokal in weitem Umkreis abgesperrt und hielten die in Gruppen eintreffenden Royalisten auf. Hierbei kam es zu ersten Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Etwa 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Als die Royalisten eintraten, daß es ihnen nicht gelingen würde, die Absperren zu durchbrechen, begaben sie sich zu dem in der Nähe gelegenen Platz der Militärschule und versuchten sich dort wieder zu sammeln. Hierbei kam es erneut zu Zusammenstößen mit der Polizei, die aber die Oberhand behielt. Erst gegen 23 Uhr konnte die Ruhe in dem Stadtviertel wieder vollständig hergestellt werden.

## Das Abinken der französischen Geburtenkurve

### Wahrende Worte eines Senators

Paris, 19. Mai. Im „Petit Parisien“ bezeichnet Senator Durré den Geburtenrückgang in Frankreich als eine nationale Gefahr. Der Verfasser des Aufsatzes kommt auf Grund von Berechnungen, bei denen er sich auf die Entwicklung der letzten Jahre stützt, zu dem Ergebnis, daß bei gleichbleibendem Verlauf Frankreich im Jahre 1980 nur noch 29 Millio-

nen Einwohner französischer Ursprungs zählen werde. Ein derartiger Bevölkerungsrückgang stelle aber nicht nur von außenpolitischem Standpunkt aus eine Gefahr dar, sondern auch vom wirtschaftlichen, da er zwangsläufig eine Lebensproduktion zur Folge haben müsse, die sich besonders auf landwirtschaftlichem Gebiet auswirken werde. Senator Durré erinnert daran, daß in Deutschland von Seiten der Regierung viel getan werde, um die Geburtenziffer zu heben, und weist in diesem Zusammenhang auf die Ehestandsbarrieren hin. Er fordert die französische Regierung auf, im Interesse der französischen Sicherheit und der Erhaltung der französischen Familie eine entsprechende Politik zu betreiben.

## Japanische Waffenschmiede widmen dem Führer ein Schwert

Tokio, 18. Mai. Sieben Vertreter der Junft der Waffenschmiede Gifu bei Nagoya überreichten am Dienstag dem deutschen Geschäftsträger Dr. Koebel ein kostbares japanisches Schwert als Geschenk für den Führer. Die Überreichung des Schwertes durch den Vorsitzenden der Gifu und dem Schmiedemeister Watanabe erfolgte mit den Worten:

„Dem Führer des Deutschen Reiches Adolf Hitler, den wir Japaner verehren, überreichen wir als Sinnbild japanischen Geistes dieses Schwert und hoffen, daß hierdurch die japanisch-deutsche Freundschaft vertieft werden möge.“

Der deutsche Geschäftsträger nahm die Widmung mit Dank entgegen. Er versicherte der Abordnung, daß der Führer ebenso wie über das Geschenk auch über den Geist errent sein werde, aus dem heraus es gegeben worden sei.

Vor der Abreise der sieben Schmiede nach Tokio fand in Gifu unter Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung der Stadt eine besondere Schmiedefeier der Schmiedezunft statt. Das Schwert, das in einer Goldscheide steckt und in einer kostbaren Verpackung verwahrt ist, wurde von vier Schmieden in langer und mühevoller Arbeit fertiggestellt.

## Hochverratsprozeß gegen 60 Nationalsozialisten in Graz

Wien, 18. Mai. In Graz begann am Montag vor einem Schwurgericht ein riesiger Prozeß gegen 60 Nationalsozialisten, zum größten Teil junge Leute, Arbeiter, Hochschüler, Lehrer und Beamte. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Sie stützt sich darauf, daß man beim Hauptangeklagten, dem 20jährigen Friseurgehilfen Wolfgruber, Listen gefunden habe, deren Inhalt angeblich darauf schließen lassen soll, daß es sich um die Zusammenstellung von Mitgliedern der SA gehandelt habe. Die Angeklagten bestreiten, daß sie Mitglieder der SA waren, und bezeichnen die vorgefundenen Listen als unglaubwürdig.

## Einführung eines Palästina-Ausschusses

London, 18. Mai. Nach einer Mitteilung des Kolonialministers Thomas im Unterhaus hat die britische Regierung die Einführung eines Ausschusses beschlossen, dessen Aufgabe darin bestehen soll, die Ursachen der Unruhen in Palästina und die Beschwerden von arabischer und jüdischer Seite zu untersuchen.

## Umbildung der Regierung von Paraguay

Montevideo, 19. Mai. Die durch den Rücktritt des Innenministers und des Finanzministers bedingte Umbildung der Regierung von Paraguay wurde am Dienstag vorgenommen.

Das Innenministerium wurde von dem bisherigen Leiter der Zeitung „La Nación“, Germain Soufer, und das Finanzministerium von dem früheren Präsidenten der Bank der Republik und Mitglied der Liberalen Partei, Alfredo Jaquet, übernommen. Zum Justizminister

## Günstige Olympia-Inspektion für Japan

Um die Olympischen Spiele 1940 bewerben sich bekanntlich Finnland und Japan. Italien scheint stillschweigend Verzicht geleistet zu haben, denn man hört von italienischen Ansprüchen auf die Feler des 12. Olympias seit geraumer Zeit nichts mehr. Finnland und Japan unternehmen, um das Rennen zu machen, dafür um so größere Anstrengungen. Soeben ist Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, von seiner Inspektionsfahrt nach Japan wieder nach Brüssel zurückgekehrt, wo er dem NOK gegenüber folgendes erklärte:

„Man macht sich keine Vorstellungen in unserer alten Welt, welche Anstrengungen im Lande der aufgehenden Sonne auf sportlichem Gebiet gemacht werden. Ueberall wird mit einer Planmäßigkeit und einer Begeisterung ans Werk gegangen, wie wir sie in Europa nur von Deutschland kennen. Im Herzen der japanischen Hauptstadt liegt im Meiji-Park eine große Kampfbahn mit allen Einrichtungen zur Abhaltung aller sportlichen Wettbewerbe. Das Stadion untersteht sich von den bei uns üblichen lediglich dadurch, daß es keine Zuschauer-

wurde Emilio Gardel ernannt, der der Liga Nacional angehört. Das Kriegsministerium wurde Romero Pereira angeboten, der jedoch ablehnte. Zum Chef der Polizei wurde Major Barela ernannt.

Die Vereidigung der neuen Minister fand am Dienstag statt.

## Der mexikanische Arbeiterstreik für ungefährlich erklärt

Mexiko Stadt, 19. Mai. Das Schiedsgericht hat den Streik der Eisenbahner für ungefährlich erklärt. In dem Schiedspruch wird die Bahngesellschaft von aller Verantwortung freigesprochen. Falls die Streikenden die Arbeit nicht innerhalb 24 Stunden wieder aufnehmen würden, seien alle Arbeitsverträge für nichtig zu erklären. Der Bahngesellschaft wird das Recht zugesprochen, in diesem Falle andere Arbeiter einzustellen, um den normalen Eisenbahnverkehr durchführen zu können.

## Britischer Flottenstützpunkt Kapstadt

London, 18. Mai. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Johannesburg wird der südafrikanische Verteidigungsminister Pirce, der gegenwärtig in London weil, Pläne für den Ausbau von Kapstadt zum größten britischen Flottenstützpunkt auf der südlichen Erdhälfte erörtern. Nach diesen Plänen würde Kapstadt zu einem noch größeren Flottenstützpunkt als Singapur gemacht werden. Die Kosten würden zu gleichen Teilen auf Südafrika und Großbritannien verteilt werden.

## Ein beachtenswerter Vorschlag zur heimatgeschichtlichen Forschung

Der Stadtarchivar, Professor Dr. Reinecke in der alten Hansestadt Lübeck, hat der heimatgeschichtlichen Forschung neue Wege gewiesen. Er hat eine Reihe Lübecker Bürger, die das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben, veranlaßt, ihre persönlichen Lebenserinnerungen niederzuschreiben und sie dem Stadtarchiv zu späterer vertraulicher Verwendung zu übergeben. Es sind schon eine ganze Reihe solcher Handschriften abgegeben worden, zum Teil mit der Bestimmung, daß sie erst nach 50 oder mehr Jahren geöffnet werden dürfen. Sicherlich werden solche persönlichen Erinnerungen, die über den familiengeschichtlichen Wert hinausgehen, Bedeutung für später haben und wertvolle Unterlagen für eine kommende Geschichtsforschung sein.

Auch für die Geschichtsforschung der jüngsten Vergangenheit des Deutschen in Polen wird es einmal sehr an zuverlässigem Material fehlen. Schon heute merken wir mit erschreckender Deutlichkeit, wie die Erinnerung an die Zustände vor dem Kriege verschwinden ist, wie aber auch auffallenderweise Geschehnisse aus der Zeit der allgemeinen Umwälzung von unserer schnelllebigen Zeit vergessen werden, obwohl viele von uns sie doch durchlebt haben. Da wäre es auch für das Deutschtum in Polen von Wert, wenn recht viele Einzelpersonen das, was sie in den letzten 20 Jahren erlebt haben, aufzeichnen. Viele solche Einzelaufzeichnungen werden sich dann zu einem Gesamtbild runden.

## Eine neue Zeitschrift über osteuropäische Probleme

Im Osteuropaverlag zu Königsberg erscheint in diesem Monat erstmalig eine neue Vierteljahrschrift für Kirchen- und Geistesgeschichte Osteuropas unter dem Namen „Ostros“. Herausgeber der Zeitschrift ist der im Deutschtum Polens überall bekannte Universitätsprofessor Dr. Dr. Hans Koch, der aus dem galizischen Deutschtum stammt. Zuzufolge seiner einzigartigen Kenntnisse osteuropäischer Geistesgeschichte, namentlich auf kirchlichem Gebiet, wird die neue Zeitschrift den an sie gestellten Erwartungen, dem westeuropäischen Menschen geistige Gesichtspunkte und das Gedankengut Osteuropas zu bieten, voll entsprechen. Dr. Koch, der derzeitige Dekan der Theologischen Fakultät in Königsberg, ist zugleich Direktor des Königsberger Instituts zum Studium Osteuropas.

## Günstige Olympia-Inspektion für Japan

tribünen aufweist. Man ist in Japan, nicht leicht sehr richtig, der Auffassung, daß Sport in erster Linie ein Erziehungsmittel ist, und daß es daher wichtiger ist, zunächst die Kampfsport- und Trainingsgelegenheit für die Sportler und erst dann Plätze für die Zuschauer zu schaffen. Unmittelbar neben der Hauptkampfbahn liegt ein großes Schwimmbecken, das ebenfalls keine Sitztribünen aufweist. Es wird jedoch nicht schwer fallen, für die Zwecke der Olympischen Spiele, für die beide Kampfsportarten hervorragend geeignet sind, auch die nötigen Zuschauertribünen zu schaffen. Man beabsichtigt für den Fall einer Entsendung des NOK für Japan die Schaffung eines Olympischen Dorfes nach dem Vorbild von Los Angeles und Berlin, und für die Zuschauer sind die großen Hotels der japanischen Hauptstadt, die nach europäischem Muster eingerichtet sind, meines Erachtens durchaus ausreichend. Ueberhaupt habe ich den Eindruck, daß die Japaner, die in der sportlichen Organisation ebenso wie in der Auffassung der Staatssache an ähnliche Richtlinien halten wie das deutsche Volk, aller organisatorischen Schwierigkeiten Herr werden könnten.“

Die polnische Meinung

Polens Schlüsselstellung

Einen Aufsatz über dieses Thema schreibt A. Trajzla im „Kurjer Warszawski“ mit folgenden Worten:

„Nur Deutschland, das das Flußgebiet der Weichsel und beide Seiten der Finster Sümpfe beherrscht, würde der ganze Osten stehen. Rußland, das in der Vorbismarckzeit Kongresspolen beherrschte, war der wirkliche Herr Europas, es war der Schiedsrichter in den Streitigkeiten der deutschen Staaten.

Man könnte die Schlüsselstellung Polens in Zweifel ziehen durch den Hinweis auf die Tatsache, daß es Ende des 18. Jahrhunderts als unabhängiger Staat gefallen ist. Hier muß man aber entschieden feststellen: Polen ist gefallen, obwohl es eine geopolitische Schlüsselstellung einnahm.

Länder, die solche privilegierte Stellung einnehmen, haben große Aufgaben zu erfüllen, die auf der Trennung der imperialistischen Energien beruhen. Sie sind gleichsam Sicherungen, die vor Kurzschlüssen schützen. Sie vermögen ihre Aufgaben nur dann zu erfüllen, wenn sie den Willen und die Bereitschaft zur Selbstverteidigung zeigen. Andernfalls werden sie zum Aufmarschgebiet für die Nachbararmeen, wie es Polen während des ganzen 18. Jahrhunderts war. Stellen wir uns Belgien vor, das ohne Widerstand die deutschen Heere zum Angriff auf Frankreich durchläßt, oder die Schweiz, die ihre Pässe den deutschen Heeren zum Angriff auf Italien offen läßt, so kommen wir leicht zur Überzeugung, daß die Unabhängigkeit dieser Länder jede Existenzberechtigung für ihre Nachbarn verlieren würde.

Ein unabhängiges Polen, das zur Verteidigung seiner Grenzen in der Lage und dazu entschlossen ist, ist einer der wirksamsten Friedensfaktoren in Europa. Es ist nötig, daß unsere Nachbarn das verstehen und vor allen Dingen, daß wir selbst stark daran glauben und durch eine entsprechende Politik die anderen davon überzeugen.

Muster der Arbeit

Ein Aufsatz des Krakauer „Ziustrowany Kurjer Codzienny“, betitelt „Denkmäler der Unfähigkeit“, kritisiert Art und Tempo der öffentlichen Arbeiten in Polen und verweist auf Italien, Deutschland und Japan, die durch Leistungen der Welt imponieren:

„Dort arbeitet man wirklich und läßt Hindernisse unbeachtet. Als Beweis gelten die italienischen Soldaten, die sich nicht nur wie Löwen in Abessinien schlagen, sondern auch im Bedarfsfall auf schwindelnden Höhen und über Abgründen in Rekordzeit Wege bauen, Autos aus Sumpfgelände herauszuziehen und sich zu einem Arbeitsheroismus zu erheben wußten, in dem Gefühl, daß hinter ihnen eine ganze organisierte und von einem einzigen mächtigen Willen geleitete Gemeinschaft stand.

Man mag die Deutschen gernhaben oder nicht, aber das Arbeitstempo im Dritten Reich muß Achtung erwecken. Die heutigen Deutschen arbeiten nämlich wie Titanen. Angeblich haben sie kein Geld, und, genau genommen, haben sie dreimal weniger Gold als Polen. Und trotzdem verstanden sie es aufzurüsten, das ganze Land mit einem Netz herrlichster Kraftfahrstraßen zu bedecken, alle größeren Städte gründlich umzubauen, die Industrie zu modernisieren und am Rhein zu erscheinen in der ganzen Majestät einer Größe und Macht, die gefährlich zu werden beginnt.

Diese Beispiele sind eine berechtigte Warnung für Polen. Wenn wir bestehen wollen, müssen wir aus ihnen die Lehre ziehen.“

Eine lehrerische Idee

Im nationaldemokratischen „Kurjer Pogramski“ lesen wir:

„In Warschau erscheint eine Monats- oder Vierteljahrschrift, die wenig bekannt ist. Darin trägt sie den schönen Namen „Kajza Prązysłosc“. Sie wird redigiert von Dr. Jan Kobrawski, dem Sohn des berühmten Führers der Konservativen. Scheinbar ist sie ein Organ der Konservativen, zumal sie sich zum geschichtlichen, philosophischen Exponenten des polnischen Staatsgedankens erklärte; alle konservativen Organisationen haben ähnliche Namen. Wenn die „Kajza Prązysłosc“ in gewissen Kreisen durch etwas bekannt wurde, so durch ihre Propaganda für eine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze und für eine Teilung — der Tschechoslowakei. Dort wurde ihr sogar das Postdebit entzogen, indem man zu Unrecht dieser Aktion den Anschein einer gewichtigen Handlungsweise gab.

Jetzt sind die Leiter dieses Blattes wieder mit Erwägungen über die Sicherheit und das Verhältnis Polens zu verschiedenen deutschen und russischen Ideen aufgetreten. Bei Erörterung der Eventualität und der Konsequenzen eines polnisch-deutschen Krieges hat die „Kajza Prązysłosc“ stoische Ruhe und eine erstaunliche Kombinationsgabe an den Tag gelegt: „Mit Deutschland — schreibt sie — könnte uns ein Krieg drohen und im schlimmsten Falle nehmen wir an, die Eroberung polnischer Lande. Und was bedeutet das?“ Das Blatt antwortet, daß dies eigentlich nichts bedeutet, da die deutsche Austrotopolitik, die gegen

XI. Olympische Spiele



Berlin 1.-16. August

Olympiafahrt des Posener Tageblattes

Die Anmeldungen zu unserer Sonderfahrt sind erwartungsgemäß überaus zahlreich eingegangen. Wir hoffen, allen, die sich gemeldet haben und in den nächsten Tagen noch melden, die sehnlichst erwartete Reise zu ermöglichen. Endgültiges läßt sich aber noch nicht mitteilen, da die amtliche Entscheidung noch aussteht.

Auf die vielen Einzelfragen können wir brieflich nicht antworten. Wir wiederholen daher die Bedingungen, unter denen die Fahrt voraussichtlich zustande kommen wird, und antworten auf verschiedene Anfragen:

1. Die Reise findet zwischen dem 1. und 16. August statt und wird wahrscheinlich sieben Tage betragen.
2. In den voraussichtlichen Preis von 80 bis 85 Zloty ist einbegriffen: die Paßgebühr, der deutsche Sichtvermerk, die Hin- und Rückfahrt Posen-Berlin.
3. Olympia-Eintrittskarten sind zwar noch erhältlich, aber folgende Veranstaltungen sind bereits völlig ausverkauft: Eröffnungsfeier, Schlußfeier, Reiten, Ringen und Gewichtheben, Fechten, Hoken, Turnen.
4. Unterkunft und Verpflegung sind in dem angegebenen Preise nicht enthalten. Wer bei Anmeldung die Besorgung von Unterkunft wünscht, erhält rechtzeitig einen Vordruck zur endgültigen Bestellung. Hotel- und Pensionsbetten sind nicht mehr erhältlich; nur Privat- und Massenunterkunft zu mäßigen Preisen ist noch frei.
5. Die Mitnahme von Kindern auf den Paß der Eltern gegen Zahlung der Fahrkarten wird wahrscheinlich möglich sein.
6. Welcher Geldbetrag mitgenommen werden darf, ist noch nicht bekannt. Die Entscheidung wird der Finanzminister fällen.

Alle weiteren Bekanntmachungen erfolgen nur durch die Zeitung. Jeder Teilnehmer muß im Besitze eines gültigen Personal-Ausweises (Dowód osobisty) mit bescheinigter Staatsangehörigkeit sein. Wir raten dringend, sich diesen Ausweis schon jetzt zu beschaffen, wenn er noch nicht vorhanden sein sollte.

Posener Tageblatt

Poznań, Alcja Marjz, Pijudskiego 25

Ueberfall auf D.B.-Teilnehmer einer Pijudski-Feier

Zum zweiten Male im Laufe von zwei Jahren hat die Ortsgruppe Rittershausen im Gebiet der Ortsgruppe Posen der Deutschen Vereinigung den traurigen Ruhm, Schauplatz standalöser Vorgänge gewesen zu sein.

Die Deutsche Vereinigung hielt einen Kameradschaftsabend und eine Pijudski-Gedenkstunde ab. Würdig und schlicht war die Feierstunde, bei der der Ortsgruppenleiter der Bedeutung des Marschalls für Volk und Land gedachte und besonders hervorhob, daß der Marschall vor der Weltgeschichte als einer der ganz Großen bestehen werde, weil er die ungeheure Gefahr des Bolschewismus für die ganze christlich-europäische Kultur erkannte und entschlossen mit dem Führer Adolf Hitler darauf seine Politik einstellte. In den letzten Tagen habe auch der Papst diese Lage unterstrichen und gefordert, daß die europäischen Völker ihre Streitigkeiten unter sich begräuben und sich gemeinsam gegen diese Gefahr wenden müßten. Wir deutschen Nationalsozialisten in Polen unterstützen diese Politik unserer Regierung und suchen mit unseren polnischen Mitbürgern deshalb einen ehrlichen Frieden zu gemeinsamer Abwehr des auch hier sehr rührigen Bolschewismus.

Als nach Schluß des Abends zunächst die Polizei und dann die Teilnehmer das Dorf Szegapanen (Rittershausen) verließen, wurden sie im Dunkeln aus dem Hinterhalt von johlenden Wegelagerern überfallen. Sie wurden mit Steinen überschüttet. Mit Zaunlatten schlug man besonders auf die wehrlosen Mädchen ein. Als einen Augenblick später der Ortsgruppenleiter v. Koerber mit seinem Wagen vorbeifuhr, ließ man von den Fußgängern ab und griff

den Wagen an. Steine, Eisenstücke, Zaunlatten waren die Angriffswaffen der Wegelagerer. Daß nur zwei Mädchen verletzt wurden und kein schweres Unglück passierte, ist nur der Umsicht und dem ruhigen Verhalten der Angegriffenen zu verdanken.

Dieser Vorgang wirft aber ein trauriges Licht auf die Zustände in unserem Lande. Die Verletzung ist so weit gediehen, daß ruhige Bürger, die eine Gedenkstunde für den großen Marschall abhalten, von verhehten Menschen überfallen werden. Die jungen Mitglieder der Deutschen Vereinigung aber, die diese Gefahr überstanden haben, werden nur um so fester ihren Weg gehen in dem stolzen Bewußtsein, durch gemeinsam überlebte Gefahren noch enger als bisher untereinander verbunden zu sein.

Von den Behörden, denen der Ortsgruppenleiter eine energische Beschwerde unter Beifügung einer der Zaunlatten der Angreifer übergeben hat, erhoffen wir eine genaue Untersuchung der Vorgänge und eine scharfe Bestrafung der Schuldigen, die zu ermitteln nicht schwer sein dürfte.

Eingeborene Kräfte helfen deutscher Missionsarbeit

Mehr und mehr strebt die deutsche evangelische Mission danach, auf ihren Missionsfeldern eingeborene Kräfte heranzuziehen, die den missionarischen Dienst am eigenen Volk unter deutscher Anleitung übernehmen. So arbeiten auf sämtlichen Missionsfeldern der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften nur 1552 europäische, aber 11 400 eingeborene Missionskräfte. Auch 8 ein-

deutlich unterstrichene Stepts im Punkte der „Freundschafts- und Feindschaftstemperatur im internationalen Leben“ hatte ihre eigene Bedenklichkeit und bildete die deutliche Korrektur einer gewissen außenpolitischen Linie, die sich allzu stürmisch durch die „Freundschaftstemperatur“ von gewisser Seite verleben läßt. Die Anspielung war ganz durchsichtig.“

Diese einseitige, gegen Deutschland gerichtete Interpretierung des zionistischen Blattes wird vom Krakauer „Ziustrowany Kurjer Codzienny“ wie folgt korrigiert:

„Nun, die Warnung des Generalinspektors des Heeres war zweifellos gegen alle Unruhe- stiftungen und Unruhestifter gerichtet. An diesen fehlt es nicht in Schlesien, wofür ein Beweis der jetzt eingeleitete große Prozeß gegen eine geheime Hitlerorganisation ist, die einer staatsfeindlichen Verschwörung angeklagt ist. Andererseits beziehen sich die starken Worte des Generals Rydz-Smigly zweifellos auch auf die Kommunisten als die Agenten Moskaus, deren Hand wir in den letzten Unruhen in Kralau, Lemberg und Chrzanow erkannten.“

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 20. Mai, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus.
- D.-G. Posen: 24. Mai Maifest in Radojewo.
- Mitgliederversammlungen:
- D.-G. Marienbrunn: 20. Mai, 3 Uhr: Mitgl.-Versamml. in Marienbrunn bei Smar.
- D.-G. Rathenau: 20. Mai, 6 Uhr: Mitgl.-Vers. in Strielau bei Sredziolki.
- D.-G. Mechnarz: 23. Mai: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Gorchyn: 24. Mai, 3 Uhr: Kam.-Abend in Patoswalde bei Krüger.
- D.-G. Gochyn: 21. Mai, 5 Uhr: Mitgl.-Vers. in Osowo.
- D.-G. Barchen: 24. Mai, 1/9 Uhr: Heimabend in Jelezki.
- D.-G. Pleschen, Marienbrunn und Rathenau: 24. Mai, 5 Uhr: Maifeier in Pleschen bei Marcinial.
- D.-G. Kirchplatz-Born: 23. Mai, 2 Uhr: Maifeier bei Heider.
- D.-G. Gochyn: 24. Mai, 4 Uhr: Mitgl.-Vers. im Schützenhaus in Gochyn. (Mitgliedskarten mitbringen.)
- D.-G. Ritschenwalde u. Rogasen: 24. Mai, 4 Uhr: Maifeier in Omieczki bei Marzse.

geborene Missionsärzte sind bereits darunter neben 35 europäischen Missionsärzten, eine Zahl, die im Verhältnis zu dem, was gerade auf medizinischem Gebiete zu leisten wäre, noch erschreckend gering ist. Die deutschen evangelischen Missionen erhalten 4256 Volksschulen und 100 gehobene Schulen mit 260 000 Schülern. Auch an diesen Schulen arbeiten in der Hauptsache bereits eingeborene Lehrer. Die der Berliner Missionsgesellschaft unterstellten eingeborenen Lehrer in Südafrika haben in letzter Zeit ein schönes Zeichen vorbildlicher Treue abgelegt. Da die wegen der Devisenknappheit im Reich zur Verfügung stehenden Mittel nur für Deutsche verwandt werden dürfen, haben sich die eingeborenen Lehrer freiwillig angeboten, ohne Gehalt weiter zu arbeiten, ja ihre Zahl ist von 54 auf 72 gestiegen. Etwas ähnliches erlebt die Mission in China, wo die eingeborenen Prediger ebenfalls nicht mehr von den Missionsgesellschaften besoldet werden können, sondern von den eigenen Gemeinden erhalten werden müssen. Auch hier sind schon erfreuliche Beispiele großer Treue und Selbstlosigkeit zu verzeichnen.

Der abessinische Krieg und die Missionsarbeit

Mit der Machtübernahme Italiens in Abessinien soll nach bereits ausgesprochenen Plänen auch eine Steigerung und Erweiterung katholischer Missionswerke in Abessinien Hand in Hand gehen. Ob und inwieweit die deutschen evangelischen Missionare ihre Arbeit dort noch weiter treiben können, steht noch dahin. Aus den benachbarten italienischen Kolonialländern Erythraa und Somaliland sind ebenfalls die schwedischen evangelischen Missionare ausgewiesen worden. Damit ist dort eine Arbeit lahmgelegt worden, die 70 bzw. 40 Jahre bestand. In Erythraa bestanden 3 Missionskreise mit 8 Stationen, in Somaliland 4 Stationen. Hier wurde hauptsächlich unter den Mohammedanern gearbeitet, deren Missionierung besonders schwierig ist. In Abessinien arbeitet neben der schwedischen hauptsächlich die deutsche Hermannsburg Mission, der der Kaiser von Abessinien wohlgeinnt war und die während der Unruhen ihr Missionshaus in Abdis Ababa gegen die Plünderer erfolgreich verteidigen konnte. Die Missionare übernahmen auch die Pflege Verwundeter und Kranter.

Roosevelts Nothilfegesetz für verfassungswidrig erklärt

Washington, 18. Mai. Im Verfolg der früher ergangenen Entscheidungen des Bundesobergerichtes über die Verfassungswidrigkeit der Nira-Gesetze entschied das Berufungsgericht des Columbia-Gerichtes mit einem Stimmverhältnis von 3:2, daß auch Roosevelts Nothilfe-Gesetz vom Jahre 1935, das Ausgaben von 4880 Millionen Dollar vorsah, sowie sein Siedlungsgesetz verfassungswidrig sind.

Das Gericht begründete sein Urteil damit, daß der Kongreß nicht befugt sei, dem Präsidenten solche nicht näher bezeichnete Vollmachten zu geben und daß die genannten Gesetze einen Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten darstellten.

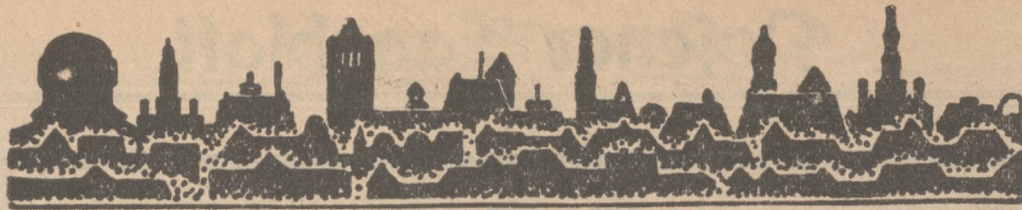
Es ist anzunehmen, daß die Bundesregierung gegen diese Entscheidungen beim Bundesobergericht Berufung einlegen wird.

Ferner erklärte das Bundesobergericht das sogenannte Cuffey-Gesetz für verfassungswidrig, das von der Bundesregierung nach der Aufgabe des Nira-Systems für die Regelung der Braunkohlenindustrie entworfen und vom Kongreß angenommen worden war.

Vernehmung des Unterhausabgeordneten Butt

London, 18. Mai. Vor dem richterlichen Ausschuss zur Untersuchung des Versicherungsstandals wurde am Montag der bereits mehrfach erwähnte Abgeordnete Sir Alfred Butt als Zeuge vernommen. Butt gehört dem Unterhaus als Vertreter eines Londoner Wahlkreises seit 1922 an und ist eine auf den englischen Pferderennplätzen sehr bekannte Erscheinung. Er erklärte, daß er weder vom Kolonialminister Thomas noch von einem anderen Kabinettsmitglied jemals irgend welche Informationen über den Hausfall oder andere vertrauliche Mitteilungen erhalten habe.

# Aus Stadt



# und Land

## Christus ist König

Text: Matth. 28, 16-20 und Lukas 24, 50-53. Lied Nr. 71: Ach wundergroßer Siegesheld.

Das Fest der Himmelfahrt Jesu will uns daran erinnern, daß Gott seinen Sohn erhöht hat zum Fürsten und König aller Welt, daß in seinem Namen sich alle Knie beugen im Himmel und auf Erden und unter der Erde und alle Jungen bekennen, daß er der Herr sei. Von ihm sagt der Hebräerbrief Kap. 10, V. 12-13: Dieser, der da hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Das ist das Bekenntnis und die Zuversicht seiner Gemeinde. Das Opfer von Golgatha ist gebracht. Für die Veröhnung des Volkes hat der Hohepriester das Blut vergossen, und nun geht er mit ihm nach der Weise des alttestamentlichen Opferturms in das Allerheiligste ein. Das ist seine Himmelfahrt. Aber da wird der Priester zum König, da setzt der Vater den Sohn zu seiner Rechten, daß er Herr sei über seine Gemeinde und Herr werde auch über seine Feinde. Seine Himmelfahrt gibt ihm das Recht, über uns und vor uns in die Ewigkeit zu schauen und in der jenseitigen Welt uns anzuschauen in der Gewißheit, weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen. Sie gibt uns aber auch die Zuversicht, daß auch seine Feinde einmal werden zu seinen Füßen liegen müssen. Feindschaft genug ist wider ihn in der Welt. Aber es bleibt ihr gegenüber die Freude seiner Gemeinde, bekennen zu dürfen: Jesus ist Sieger! Einer ist König! Immanuel sieget! Behet ihr Feinde und gebet die Flucht. Der Herr ist unser König!

D. Blau, Posen.

## Stadt Posen

Dienstag, den 19. Mai

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.50, Sonnenuntergang 19.48; Mondaufgang 3.04, Monduntergang 19.53.  
Wasserstand der Warthe am 19. Mai + 0,36 Meter.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 20. Mai: Weiterhin trocken und heiter, noch etwas wärmer; ablaufende östliche Winde.

### Teatr Wielki

Dienstag: „Die schönste der Frauen“  
Mittwoch: „Madame Butterfly“  
Donnerstag: „Die schönste der Frauen“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr  
Apollo: „Gold“ (Deutsch)  
Gwiazda: „Englische Hochzeit“ (Deutsch)  
Metropolis: „Begegnung in Monte Carlo“ (Englisch)  
Slonce: „Melodie der Großstadt“  
Wilsona: „Sequoia“ (Engl.)

## Gauturntag des Weichselgaaues

Am Sonnabend und Sonntag fanden sich in Bromberg Vertreter der Vereine des Weichselgaaues der „Deutschen Turnerschaft in Polen“ zum ordentlichen Gauturntag und zu einer Vorturnerstunde zusammen. Der Gauturntag begann am Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Rivistafino; vorher fand ab 8 Uhr früh in der Turnhalle die Gauturnerstunde statt, in der die Verbunden des diesjährigen Kreisturnfestes durchgeführt wurden. Die Turnerstunde endete mit einem gemeinsamen Eintopfesessen in der Halle, das die Turnschwestern des M.T.B.-Bromberg selbst zubereitet hatten. Am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr wurde die Faustballmeisterschaft des Weichselgaaues ausgetragen. Erster Sieger wurde der M.T.B.-Bromberg, zweiter Sieger „Turnverein Thorn“.

Auf dem Gauturntag am Sonntag wurde nach den Berichten der Vorstandsmitglieder und der Entlastung des Vorstandes der Beitrag für das kommende Jahr festgelegt. Die Anregungen der Vereine Dirschau und Konig auf Ermäßigung der Beiträge wurden mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Ausgaben abgelehnt. Nach der Aussprache über Ausgestaltung von turnerischen Veranstaltungen wurde die Vorstandswahl vorgenommen.

Nach Beendigung der Beratungen blieben die Turner und Turnerinnen bei dem Gesang ernster und heiterer Turnlieder noch eine kurze Zeit beisammen.

## Dreihundert Jahre Kirchengemeinde Schwerzeng

Am kommenden Sonntag, dem 24. Mai, feiert die evangelische Kirchengemeinde Schwerzeng bei Posen zwei wichtige Gedenktage: das 300jährige Bestehen ihrer Gemeinde und den 100. Geburtstag ihrer Kirche. In den Zeiten der Verfolgung des Evangeliums in Polen war die evangelische Kirche in Schwerzeng, 10 Kilometer östlich von Posen gelegen, für alle diejenigen ein Zufluchtsort, die einmal an einem evangelischen Gottesdienst teilnehmen wollten. Es wird berichtet, daß um die Mitte des 17. Jahrhunderts Menschen aus allen Teilen Polens, sogar bis aus Warschau, zu den Sonn- und Festtagen nach Schwerzeng gekommen wären, so daß die gastfreien Bürger der Stadt sie nicht alle in ihre Häuser aufnehmen konnten. Große Scharen hätten vielmehr, auf dem Marktplatz und an der Kirche lagernd, die Nacht im Freien bei ihren Wagen zugebracht. Die Gemeinde der Stadt Posen war von 1640 bis etwa 1777, als keine evangelischen Gottesdienste in Posen stattfinden konnten, mit der Gemeinde Schwerzeng verbunden und pilgerte jeden Sonntag die zehn Kilometer nach Schwerzeng hinaus. Daher dürfte der Tag des 300jährigen Gemeindejubiläums und der 100jährigen Kirchweihe nicht nur für die Gemeinde selbst ein großer Festtag sein, sondern darüber hinaus in weiten Kreisen der unierten evangelischen Kirche Anteilnahme finden. Zwar erfolgte die eigentliche Gemeindegründung erst 1638. Damals stiftete der Erb- und Grundherr der Herrschaft Schwerzeng, Sigismund Grundziński, neben dem Dorfe Schwerzeng noch eine Stadt, deren Name zuerst Grzymalowo war, und gab in der Stiftungsurkunde der evangelischen Gemeinde die Zusicherung der Freiheit der Religionsübung sowie das Recht zum Bau eines Gotteshauses. Aber evangelische Pfarrer hatte es schon früher in Schwerzeng gegeben. Der nachweislich erste wurde im Jahre

1632 von „gebungenen Meuchelmördern“ umgebracht. Da jedoch die Anfänge der Gemeinde zeitlich nicht genau zu bestimmen sind, feiert die Gemeinde ihr 300jähriges Bestehen zusammen mit dem Kirchweihfest. Die Kirchweihe des heutigen Gotteshauses hat am Sonntag Graudi, dem 15. Mai 1836 stattgefunden. Daher ist der Sonntag Graudi, der diesmal auf den 24. Mai fällt, zum Festtag ausgerufen worden.

Schon lange bestand in der Gemeinde der Wunsch, außer den in der Kirche angebrachten Gedenktafeln mit den Namen der im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder noch auf dem Friedhof ein schlichtes Ehrenmal für sie zu haben. Das Jubiläum gab den Anlaß, diesen Wunsch zu verwirklichen. Zu den Kosten beigetragen haben auch einige der heimatstreuen abgewanderten Gemeindeglieder. Wichtig erhebt sich nun an dem schönsten Platz des Friedhofs in Schwerzeng ein künstlerisch gestaltetes Kreuz aus Sandstein unter hohen Kiefern. Es trägt als einzigen Schmuck ein erhöhtes ausgefaltetes Eisernes Kreuz und die Inschrift „Den Gefallenen“. Es ähnelt einem in die Erde gestöckten riesigen Schwert zum Zeichen, daß für die Gefallenen der Kampf beendet ist. An diesem Ehrenmal sollen dann in Zukunft die Friedhofsbesucher an Totenfest und zu Ötern stattfinden. Nach dem Festgottesdienst am Vormittag, bei dem Generalinspektor D. Blau selbst die Festpredigt halten wird, bildet die Einweihung dieses Ehrenmals am Nachmittag den zweiten Höhepunkt des Jubiläums. In einer anschließenden Nachfeier in der Kirche sollen dann noch Bilder aus der 300jährigen Geschichte der Gemeinde gezeigt werden. Sie wollen zurückschauen in die Zeit der Not und Schwierigkeiten, aber auch der herrlichen Glaubenserfahrungen und aufrufen zu neuer Treue gegen den Herrn der Kirche, Jesus Christus. pz.

## Landesynode

### der unierten evangelischen Kirche

Am Montag, dem 25. Mai, beginnt in Posen die Tagung der 6. ordentlichen Landesynode der unierten evangelischen Kirche mit einer Vollversammlung im Evangelischen Vereinshaus. Am Abend schließt sich um 8 Uhr ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst in der Kreuzkirche in Posen an, zu dem auch die evangelischen Kirchengemeinden in der Stadt Posen eingeladen werden. pz.

## Männer-Turnverein

Die für Mittwoch abend vorgesehene außerordentliche Übungsstunde im Schillergymnasium muß auf den Turnplatz an der ul. Dnufrogo Koczynskiego verlegt werden, da die Turnhalle anderweitig besetzt ist. Die Übungsstunden beginnen um 5 Uhr.

## Sinfoniekonzert

Das nächste Sinfoniekonzert findet am Dienstag, dem 26. Mai, unter Leitung von Dr. Latoszewski statt. Als Solist tritt der bekannte Pianist Franciszek Lufaszewicz auf, der das A-Dur-Konzert von Mozart spielt. Das Programm des Orchesters sieht die Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis“ von Gluck, die Es-Dur-Sinfonie von Mozart und die 2. Sinfonie von Brahms vor.

## Schluß des Zirkus-Gastspiels

Der Zirkus Staniewski, der seit dem 5. Mai in Posen mit Erfolg gastiert, gibt am heutigen Dienstag seine Abschiedsvorstellungen.

## Dreier Einbruchsdiebstahl

In der Wohnung des Arztes Dr. Stanislaw Ceglinski in der ul. Beminskiego 1 ist in der Nacht zum Montag ein dreier Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe entwendeten etwa 150 Instrumente, darunter ein Steindorff-Mikroskop, ferner zwei photographische Apparate, 6 x 6 und 6 x 9, außerdem einen Brillantring und ein Halsband, silberne Besteck, eine silberne Schreibtafel, Marke Junghans, eine große Aktentasche und andere Gegenstände im Gesamtwerte von ungefähr 10 000 Zloty. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

## Aus Posen

### und Pommerellen

#### Nafel

Zwei neue Autobuslinien. Eine Posener Autobusfirma hat mit dem 15. d. Mts. zwei neue Autobuslinien eröffnet, und zwar Nafel-Grin-Samotischin-Kolmar und Nafel-Grin-Wongrowik-Posen. Auf der Linie Nafel-Kolmar verkehrt der Autobus täglich einmal ab Nafel 13.35, ab Kolmar 7.30; auf der Strecke Nafel-Posen verkehren die Autobusse wie folgt: ab Nafel 6.50, 9.20 und 18.00 Uhr, ab Posen 7.00, 12.00 und 16.40 Uhr. Die Fahrzeit Nafel-Posen beträgt drei Stunden.

#### Weißenhöhe

Verpachtung der Obstallee. Die Kirsch- und Apfelallee auf dem Wege Weißenhöhe-Kiezhomow wird am Sonnabend, 23. Mai, nachmittags 2 Uhr im hiesigen Schulsaal meistbietend verpachtet.

#### Wsch

Arbeitsaufnahme. In der Glashütte ist die Arbeit in größerem Umfange wieder aufgenommen worden. Es wurden 100 Arbeiter neu eingestellt, so daß jetzt wieder 250 Arbeiter in der Glashütte beschäftigt werden.

#### Wirsh

Jugendkundgebung. Die Gefolgschaften des Untergaues Wirsh der Deutschen Vereinigung veranstalten am kommenden Sonntag, dem 24. Mai, nachmittags 3.30 Uhr im Schützenhaus in Nafel eine Jugendkundgebung. Auf dieser Kundgebung werden der Vorsitzende des Hauptverbandes, Bg. Dr. Kohnert, und Bg. von Kosen sprechen.

Pferdemusterung. Laut Anordnung des Kreisstarosten vom 12. Mai findet im Kreise Wirsh eine Pferdemusterung in der Zeit vom 2. bis 18. Juni statt. Frei von der Pflicht zur Musterung sind hochtragende Stuten, Stuten mit Fohlen im Alter bis zu 3 Monaten und Pferde mit ansteckenden Krankheiten.

Bernichtung der Döfel. In einer Anordnung erinnert der Kreisstarost an die Vernichtung der Döfel. Diese ist von Feldbestkern bzw. Aushilfern mit der Wurzel auszurotten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

#### Kobnlin

Vom Verband für Handel und Gewerbe. Wir brachten in unserer Sonntagsausgabe zwei Beschlüsse der Ortsgruppe Kobnlin und Zutroschin, die verheerlich unter „Dobrzycza“ zu stehen kamen.

#### Kolmar

Zwangsversteigerung der Steingut-Fabrik. Die hiesige Steingut-Fabrik wird am 6. Juli, vormittags 10 Uhr im hiesigen Bürgergericht, Zimmer 1, zwangsweise versteigert. Zu dem Unternehmen gehören: das Fabrikgebäude mit Inneneinrichtung, die Direktor-Villa und ein zweistöckiges Beamtenwohnhaus. Auf dem zum Teil bebauten Gelände befinden sich Schuppen, Wirtschaftsgebäude und eine Scheune. Der Schätzwert beträgt 717 686 Zloty, die Bietsumme beginnt bei 538 265 Zloty. Mitbietende müssen über eine Summe von 71 769 Zloty in bar, Wertpapieren oder mündelsicheren Sparkassenscheinen verfügen. Wertpapiere werden zu drei Vierteln ihres Nennwertes gerechnet.

Schuhimpfung gegen Pocken. Die diesjährigen Pocken-Schuhimpfungen für Kinder finden im Kreise Kolmar in der Zeit vom 22. Mai bis 9. Juni statt. Alle im Jahre 1935 geborenen Kinder und alle Kinder des Jahrganges 1929 müssen sich der Impfung unterziehen. Außerdem müssen sich alle Kinder zur Impfung stellen, die vor 1935 bzw. 1929 geboren sind und bisher noch nicht geimpft wurden oder bei denen das Impf-Ergebnis negativ war. Nichtbefolgung dieser Anordnungen wird mit einer Geldstrafe bis zu 200 Zloty belegt.

Bestandene Meisterprüfungen. Vor der Prüfungskommission in Posen bestanden ihre Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe Degener in Margonin und Fürstenau in Strozewo.

Auslieferung. Der Kreisrat des Kreises Kolmar hat die Lieferung von 4000 Beton-Durchläßröhren ausschließlich der Materiallieferung ausgeschrieben. Angebote sind bis zum 20. d. Mts. einzureichen. Die Bedingungen können in Zimmer 14 eingesehen werden.

#### Wissa

Waimandering des M. T. B. Der hiesige Männer-Turnverein begehrt am kommenden

Donnerstag, Christi Himmelfahrt, die traditionelle Waimandering. Abmarsch erfolgt früh um 5 Uhr vom neuen Sportplatz am Mlummat.

## Muttertagfeier im V. d. B.

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen veranstaltete am Sonntag nachmittag im Saale des katholischen Vereinshauses eine Muttertagfeier im engsten Rahmen der Mitglie-der, das heißt der Frauen und Mütter. Die zahlreich Erschienenen begrüßte der Vorsitzende in herzlichen Worten, besonders auch den in Vertretung des erkrankten Domherrn erschie-nenen Vikar Frackowiak. Die Jugendgruppen des Vereins hatten für diese Veranstaltung fleißig geübt und überraschten die Frauen und Mütter mit allerlei Darbietungen. Der erste Teil der Feier war der himmlischen Gottesmutter gewidmet. In ihm wurde sie ge-ehrt durch Gedichtvorträge, Gesänge u. a. Be-sonders gut gefallen konnte der Weibetanz. In der nun folgenden Pause wurden die Mütter mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde der irdischen Mutter gedacht. Eingeleitet wurde dieser Teil durch einen Sologesang von Herrn Leo Beis-ferk. Es wechselten nun Gedichtvorträge und Lieder. Es folgte dann eine Vorlesung „Mutterpredigt“ und die „Schlafende Mutter“. Als Abschluß der Feier erfolgte die Aufführung eines Märchenstücks „Grafenkinder“, bei dem die Jugend des Vereins den Beweis erbrachte, daß sie sich schon vorzüglich auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“, bewegen kann. Nicht endenwollender Beifall dankte den Spielern, und in diesem Beifall war auch der Dank für alle die eingeschlossen, die unsichtbar für die Teil-nehmer, viel Zeit und Mühe geopfert hatten, um dieses schöne Fest so gut gelingen zu lassen. Auch an dieser Stelle sei allen gedankt, die auf irgendeine Weise beigetragen haben zur Ver-schönerung des Festes. — Da noch ein ganz Teil Kuchen übrig geblieben ist, hatte sich der Verein entschlossen, Montag nachmittag die Kinder der Mitglieder zu einer Kaffeetafel einzuladen, bei der die Jugendgruppe das Märchenstück noch einmal aufführte.

## 10 Jahre

### Spar- und Darlehnskasse Szmith

Die Spar- und Darlehnskasse Szmith konnte am 14. Mai ihr 40jähriges Stif-tungs-fest feiern. Wie vielen anderen Kas-sen, ist es auch ihr gegangen. In der Na-zeit der 90er Jahre gegründet, hat sie klein angefangen, ist dann mit ihren Aufgaben ge-wachsen bis zum Kriege, wurde in der In-flationszeit stillgelegt und hat dann im Jahre 1924 wieder die Versorgung ihrer Mitglieder aufgenommen. Sie hat jetzt 39 Genossen, die Geschäftsführung wird vom Sohn des alten Regners, Herrn August Weiske, versehen, der mit Herrn Karl Hanisch zu den noch lebenden Gründern der Genossenschaft gehört. Herr Weiske übertrug als Unterabwands-direktor die Grüße und Glückwünsche des Ver-bandes deutscher Genossenschaften und bat in seiner Ansprache alle Genossen, besonders die Verwaltungsorgane, immer daran zu denken, daß die Genossenschaft ihre wichtige Aufgabe im Dorfe nur erfüllen kann, wenn sie Ver-trauen genießt und wenn man auch in besseren Zeiten durch Einlagen dafür sorgt, daß sie in

## Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am neunten Ziehungstage der 4. Klasse der 35. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl.: Nr. 1890, 175 283,  
5000 Zl.: Nr. 5532, 12 873, 184 705, 166 534, 191 559.

2000 Zl.: Nr. 19 600, 49 909, 59 434, 62 308, 66 392, 75 550, 78 321, 89 530, 93 681, 124 401, 128 543, 128 901, 140 727, 173 846, 186 477.

### Nachmittagsziehung:

30 000 Zl.: Nr. 24 154.  
20 000 Zl.: Nr. 53 748, 172 485.  
10 000 Zl.: Nr. 17 845, 184 554.  
5000 Zl.: Nr. 72 447, 130 372.  
2000 Zl.: Nr. 1227, 12 874, 13 999, 27 776, 29 871, 53 795, 76 319, 89 211, 98 070, 105 172, 107 459, 113 389, 133 214, 146 832, 149 755, 153 716, 170 133, 178 926.

## KINO APOLLO

Zu Gunsten der Liga Morska und Kolonialna Sondervorführung am Donnerstag, 21. d. Mts. um 8 Uhr. nachm. Der hervorragende Filmstern

Gloria Swanson

in dem reizenden Lustspiel

## Die lustige Witwe.

Preise: 40, 50, 60, 75 gr.

Letzte Vorbereitungen für die Olympischen Spiele

Die Vollendung des Reichssportfeldes

Von Excellenz Dr. Theodor Lewald,

Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade, Berlin 1936.

In elf Wochen, am 1. August 1936, wird das Friedensfest der Olympischen Spiele beginnen...

Deutschland hat alle seine Kräfte eingesetzt, um dem Weltfest höchste Würde und Weihe zu geben.

Die Vorbereitungen, die Regierung und Volk getroffen haben, sind gewaltig und mit Recht können wir heute wohl schon einen großen Ueberblick geben.

Das Reichssportfeld, das auf Anordnung des Führers und Reichslanzlers entstanden ist, steht als die größte sportliche Anlage der Welt kurz vor seiner Vollendung.

Große und künstlerische Neubauten sind nach den Plänen des Architekten Werner March aus der Erde gewachsen, weite Flächen sind eingeebnet worden, breite Straßenzüge und Brücken geschaffen...

Für jede Sportart sind einwandfrei, übersichtliche Kampfplätze vorhanden.

Die Schießwettkämpfe werden außerhalb des Reichssportfeldes ausgetragen, nämlich im Wannsee, die Ruder- und Kanu-Regatten in Grünau, die Segelregatta in Kiel...

In 14 Kilometer Entfernung vom Reichssportfeld ist in herrlicher Umgebung eine Siedlung von 160 Gebäuden entstanden. Das „Olympische Dorf“.

Zu 140 einstöckigen Steinhäusern, die inmitten gärtnerischer Anlagen liegen, werden die olympischen Gäste beherbergt werden.

Jede Nation erhält ihren eigenen Wohnbezirk, und alle Maßnahmen sind getroffen, um den Angehörigen der verschiedenen Völker den Aufenthalt angenehm zu machen.

Aber nicht nur für die Kämpfer der Welt ist gesorgt, sondern auch ebenso gut für alle unsere Gäste. Deutschland sagt seine Gastfreundschaft als eine heilige Verpflichtung auf.

Bei den Olympischen Spielen in Berlin findet getreu dem Vorbild der alten Griechen auch ein künstlerischer Wettkampf statt. Auf fünf Gebieten: Baukunst, Malerei und Graphik, Bildhauerkunst, Dichtung und Musik werden die Künstler aus allen Ländern um die Preise ringen.

Glatte Fahrt durch Sturmböen

Das Luftschiff „Hindenburg“ macht mit 90 Stundenkilometern weiterhin gute Fahrt. Am Montag mittag passierte es eine Bärenfront, die ihm eine Windstärke von 9 bis 10 bescherte.

Ein in New York aufgefahrener Funkspruch besagt, daß das Luftschiff „Hindenburg“ sich um 3 Uhr etwa 2000 Kilometer von New York befand.

Reiches. Sie werden in der Nähe des Olympischen Stadions untergebracht, dürfen den Olympischen Kämpfen beiwohnen, haben Gelegenheit, Sport zu treiben und die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten Berlins kennenzulernen.

Elf Tage vor der feierlichen Eröffnung der Spiele wird die Olympia-Fadel am Feuer eines im Zeustempel errichteten Altars in Olympia entzündet werden.

Das deutsche Volk erwartet mit Freude den Tag der XI. Olympiade in Berlin. Als gastgebende Nation wird es alle Kräfte einsetzen, um das Fest allen unvergesslich zu machen.

Internationaler Sternflug nach Olympia-Berlin

Der „Aero-Club“ von Deutschland veranstaltet im Einvernehmen mit dem Reichsluftsporführer anlässlich der Olympischen Spiele 1936 am 29. und 30. Juli einen „Internationalen Sternflug“ nach dem Flugplatz Rangsdorf südlich von Berlin.

In der Bewertung ist die Geschwindigkeit des Fluges nicht in Rechnung gestellt und ein Ausgleich der schwereren und kleineren Flugzeuge durch Berücksichtigung der Verhältnisse von Motorstärke zur Zahl der beförderten Insassen geschaffen.

Zu dem Entziffern der Wettbewerbsflugzeuge am 30. Juli gelangt die Ausschreibung der „Internationalen Kunstflugmeisterschaft“ auf dem Flugplatz Rangsdorf zum Austrag, deren Endkämpfe auf dem Großflugtag in Tempelhof am 31. Juli stattfinden.

Der Mittagstisch des Olympischen Dorfes

Eines der größten Probleme der Olympischen Spiele ist die Frage der Verpflegung der Teilnehmer, damit ihrem besonderen Geschmack Rechnung getragen werden kann und gleichzeitig die körperliche Frische voll erhalten wird.

Auf Wunsch fast aller olympischen Komitees ist Ovomaltine in den Speisezetteln aufgenommen worden.

Schmeling bei der Trainingsarbeit

New York. In vier Wochen am 18. Juni steigt im Freiluftstadion des Yankee-Stadions zu New York der Kampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis, der von der gesamten Sportwelt mit Spannung erwartet wird.

Max Schmeling hat sein Quartier beim Neponoch County Club im Catskill-Gebirge, etwa 90 Meilen von New York entfernt, aufgeschlagen. Der einstige Weltmeister äußerte sich sehr lobend über diese Trainingsstätte.

Der Neger Joe Louis, der sich in den üblichen großsprecherischen Reden gefällt, wie schnell er Schmeling schlagen werde, verbrachte zunächst einige Zeit in Lafayette bei New York mit leichter Konditionsarbeit und fuhr dann nach Lakewood (New Jersey), wo er das scharfe Training mit einem ganzen Stabe von Sparringpartnern aufgenommen hat.

Keine Unterschätzung des Deutschen

Amerikanischen Nachrichten zufolge ist Joe Louis für den am 18. Juni vor sich gehenden Ausscheidungskampf gegen Max Schmeling am Weltmarkt durchaus nicht so überlegen Favorit, wie man dieses nach der Stimmung in Amerika annehmen mußte.

Neuer deutscher Hochsprungrekord

Im Rahmen des Klubkampfes zwischen den Leichtathletikmannschaften des Kölner Ballspielklubs und Akademischen Sportvereins Köln stellte Gustav Meißner einen neuen deutschen Hochsprungrekord auf.

Drittes Deutschland-Spiel der Everton-Mannschaft

Etwa 12 000 Zuschauer verfolgten in Frankfurt das dritte Spiel einer deutschen Auswahlmannschaft gegen die Elf des F.C. Everton.

Polen in Wien ausgeschaltet

Am Montag wurde in Wien der am Sonntag wegen Unwetters abgebrochene Davis-Pokalkampf zwischen Polen und Oesterreich fortgesetzt und beendet.

Perry und Austin geschlagen

Der erste Tag des Freundschaftskampfes zwischen den Internationalen Tennis-Clubs von Frankreich und England, der traditionsgemäß den Auftakt zu den französischen Meisterschaften bildet, brachte zwei gewaltige Uebererraschungen.

Freiluftbogtämpfe in Kattowitz

Am Sonnabend abend starteten bei den Freiluftbogtämpfen in Kattowitz Misfurewicz und Janowczak aus Posen.

Belgischer Fußballbeisich

In der Zeit vom 27. Juni bis zum 4. Juli werden in Polen belgische Fußballer erwartet, die insgesamt vier Begegnungen austragen sollen.

Der Not stark genug ist, zu helfen. Die Frauen kochen für Kaffee und viel Kuchen gesorgt, die Jugend verschönte das Fest durch ernste Gesänge und Gedichte.

Kawitisch

Der Männer-Turnverein veranstaltet wie alljährlich am Himmelfahrtstage eine Götterwanderung. Das Ziel der diesjährigen Wanderung ist Kawitisch, wo ein Jubiläumstreffen mit den Turnbrüdern aus Bonowo geplant ist.

Sport-Chronik Rückkehr der Genfer Sieger

Am heutigen Dienstag ist am frühen Morgen die siegreiche Mannschaft des R. P. W., die auf dem großen Städteturnier in Genf unter den Städtevertretungen den Sieger stellte, nach Posen zurückgekehrt.

Tennis-Saisonöffnung bei A.-J.-S.

Am Himmelfahrtstage beginnt auf den A.-J.-S.-Plätzen an der ul. Koszowostego das traditionelle Eröffnungsturnier. Es sollen an diesem Turnier u. a. Warmitski, Beldowski, Moennig und Dr. Thomaszewski teilnehmen.

Pokal-Freiballon-Wettflug

Am Sonntag stiegen in Thorn zwölf Freiballons zu dem 8. polnischen Freiballonrennen auf. Nach den Austragsregeln ist der Ballonsieger, der am weitesten entfernt vom Startort zu Boden geht, die Landestelle muß noch innerhalb der polnischen Grenzen liegen.

Meldungen zum Gordon-Bennett-Fliegen

Wie verlautet, werden an dem diesjährigen Gordon-Bennett-Freiballon-Wettbewerb voraussichtlich neun Staaten mit 25 bis 27 Ballons teilnehmen. Offizielle Meldungen liegen bis her allerdings nicht vor.

Film-Besprechungen

Stolice: „Melodie der Großstadt“

Nach einer Reihe von annehmbaren Filmen kommt jetzt wieder eine amerikanische Produktion, nämlich die man am liebsten keine Worte verlieren möchte. Fest steht jedenfalls, daß uns der Sinn der besten Filme und noch viel mehr für die polnischen „Regietricks“ abgeht, die vielleicht ein Amerikaner etwas geben können, uns aber die Hanswurstdiener erscheinen.

Metropolis: „Begegnung in Monte Carlo“

Dieser amerikanische Film hält beileibe nicht das, was man sich nach den sprudelnden Aufmachungen von ihm versprochen haben mag. Eine nichtsagende Handlung ist nicht gerade angetan, irgendwelche künstlerischen Einblicke zu vermitteln.

## Die pfingstliche Frau

Ihr weiter Aufgabekreis

(Nachdruck verboten)

„Es ist so neu, so zart die Flur — wie meiner Liebsten Kleid: leicht hingehaucht und buntgetupft und doch voll Innigkeit...“ Mit diesen pfingstlichen Dichtworten sollte das Pfingstprogramm der Frau eigentlich voll und ganz gelagt sein; zum Pfingstfest gehört eine leicht und leicht angezogene Frau in die festfrohe, junggrüne Natur. Und den Frauen ist es seit Jahren doch so leicht gemacht, mit ein paar Metern Stoff in leichten Farbtönen, ein wenig Geschick und ein paar Stündchen an der Nähmaschine „in gute Figur“ zu kommen. Wer sich behelfen muß, macht sich einen Trägerrock, unter dem sich allerlei Blusen, auch in sportlicher Form tragen lassen. Die Birken im Lande schmücken sich mit ihren jungen Maien. Die gleiche Pflicht haben die Frauen; um so mehr müssen sie „hingehaucht und buntgetupft“ für die pfingsttunne Innigkeit der Verbundenheit von Mensch und junggrüner Natur eintreten, als ja die Frauen die eigentlichen organisatorischen Kräfte all unserer Volksfeste und also auch des Pfingstfestes sind. Sie sind es, die dem Händler das birkige Maien ablaufen, um damit das Heim und den Festisch zu schmücken, sie sind es, die das Kalmusgrün von den Marktständen herbeischaffen und so die Mähe krönen, die mit dem Kalmusgrün verbunden ist. Unter oft sehr schwierigen Umständen schaffen die Kalmusfischer die Pfingstpflanze aus den Rändern von Flüssen, Teichen und Seen herbei. Bei der Jugend erfreut sich der feuchte, herbduftende Kalmus von jeher besonders großer Beliebtheit, dieweil man auf ihm gut „piepen“ kann, ja, er scheint überhaupt nur dazu gewachsen zu sein, um „Piepen“-Orchester abzugeben. Die Frauen haben dafür natürlich eine viel praktischere Verwendung. An der Saale hellem Strande verstehen die Hausfrauen aus den Kalmuswurzeln einen gar feinen Likör zu ziehen, ihn einzumachen, zu kandieren und damit allerlei magenstärkende Konserven zu schaffen. Ich kann sogar ein ausgezeichnetes Thüringer Rezept hierzu verraten: „50 Gramm zerschnittene Kalmuswurzeln werden mit einem halben Liter Spiritus vini übergossen, mit einem Löfelfchen Zucker überstreut, etwas Kardamom hinzugefügt und auf mehrere Tage am warmen Ort aufgestellt. Dann wird filtriert, mit einer gekochten Zuckerslösung aus 100 Gramm auf einen halben Liter Wasser veretzt und der Likör auf Flaschen gefüllt.“ Für Kalmuskompott schneidet man die jungen, biden Wurzeln in fingerdicke, schräge Scheiben, tut sie in wenig Wasser, löst sie, veretzt mit einer Messerspitze Maun, weiß und tut sie dann in kaltes Wasser mit geläutertem Zucker (500 Gramm Zucker pro 500 Gramm Kalmuskompott). Den Zuckersaft muß man sechs Tage hintereinander abgießen, einlösen und erst dann ist die Konserve zum Aufbewahren geeignet. Das Kandieren erfordert die gleiche Vorbehandlung, dann gibt man ihn in eine zum Kusse aufgekochte Zuckerslösung, läßt ihn zwölf Stunden darin, nimmt ihn dann heraus und trocknet ihn.

Die pfingstliche Frau hat sich aber nicht nur schön anzuziehen (und auch ihre Kinder malen froh zu kleiden), den häuslichen Festisch und die Räume pfingstgrün zu schmücken, sondern sie

hat auch alte Pfingsttraditionen zu pflegen. Dazu gehört unzweifelhaft eine schöne Mai-bowle; denn die Zeit des Waldmeisters ist da, und um das fridericianische Rheinsberg herum wächst er in solchen Massen, daß die Stadt alljährlich ihr Wäste oder Waldmeisterfest feiert... Die Sitte der Waldmeisterbowle ist allerdings erst einige hundert Jahre alt. Wohl finden wir den Waldmeister bereits in Kräuterbüchern des 16. Jahrhunderts erwähnt, aber lediglich als „Medicin, so, zu einem Maitrant bereitet, verkehrten Lebern wieder aushilft“... Natürlich sind dem Kräutlein die gesundheitsfördernden Kräfte verblieben; aber der Mensch hat inzwischen Geschmack daran gefunden, den Waldmeister zu einem köstlichen Maitrant zu gebrauchen. Eine solvante „echte“ Waldmeisterbowle läßt sich nach folgendem Rezept brauen: „Zwei Bündel jungen Waldmeister läßt man in zwei Flaschen leichten Rheinweins fünfzehn Minuten ziehen, wobei die Stengel nicht in die Flüssigkeit hineinkommen dürfen. Man umwickelt also die Waldmeistersträußchen mit einem Faden, dessen beide Enden man so beschwert über dem Bowlengefäß hängen lasse, daß eben nur die Blätter in den Wein hineinreichen... Das Gefäß wird gut zugedeckt. Nach obiger Viertelstunde wird der Waldmeister entfernt und eine Apfelsine (ohne Kerne) in Scheiben geschnitten und in die Bowle getan. Zucker nach Geschmack. Man verwende keinen Streuzucker, sondern eine auf dem Feuer gelöste Zuckerslösung. Nun glauben manche, daß das Hinzutun von Schaumwein die Mai-bowle verbessere. Das Gegenteil ist der Fall: der Schaumwein würde den feinen Duft des Waldmeisters vernichten.“

## Aus unserer Pfingstbäckerei

### Feiner Kuchen

Man rührt ein Kilo frische Butter zu Sahne, gibt nach und nach einige Eidotter sowie ein viertel Kilo Zucker hinein und rührt das Ganze 45 Minuten lang nach einer Seite. Nun werden die Schale einer halben Zitrone, 30 Gr. geschnittene Succade, 250 Gr. Korinthen (diese müssen nach dem Waschen wieder gut getrocknet werden) und 250 Gr. Mehl unter anhaltendem Rühren hinzugegeben. Zuletzt wird der Schnee von den Eideißen, der sehr steif sein muß, daruntergerührt. Man füllt die Masse in eine gut gebutterte Form und bäckt den Kuchen in ziemlich heißem Ofen dreiviertel Stunden. Dieser Kuchen ist von gutem Wohlgeschmack und hält sich lange frisch.

### Butterzeug

Kinder knabbern während der Festtage gern Butterzeug. Man mache ihnen also die Freude. Ein sehr empfehlenswertes Rezept ist das folgende: 250 Gr. Butter und die gleiche Menge Kinderschmalz werden schaumig gerührt. Dann kommen mehrere Eidotter (sein Eideiße), eins nach dem andern unter beständigem Rühren daran, ferner 1/2 Kilo feiner Zucker ein Gläschen Urrat, ein Gläschen Zimtkör, eine abgeriebene Zitrone und zuletzt 1 Kilo Mehl. Hat man das Mehl vielleicht zur Hälfte unter der Masse, so schüttet man dieselbe auf ein Backbrett und knetet das übrige Mehl darunter. Der Teig muß einen Tag vorher anaerührt



Wissen Sie auch, daß die pfingstliche Frau für den Pfingsttagsfestisch nicht sparen darf... besonders nicht an grünem Gemüse (Salat, Kresse, Spargel). Gerade aus letzterem lassen sich außer sättigenden Gerichten auch köstliche Speisen, z. B. ein „Spargelpudding“, herstellen. Zu einem solchen nimmt man 250 Gramm Spargel, 50 Gramm Butter, 200 Gramm gekochten Schinken, 4 Eier, 1/4 Liter Milch, etwas Salz, Pfeffer, verrührt alles nach und nach, füllt die mit Butter ausgestrichene Dünstform mit dem abgerührten, läßt im Dunst kochen und serviert mit Buttersoße. Ich sage Ihnen: freiwillig steht keiner mehr vom Tisch auf.

Die Hauptsache ist, daß die pfingstliche Frau der Frohnatur des Pfingstfestes Rechnung durch einen frohen Sinn trägt und diesen auf ihre nähere und nächste Umgebung überträgt... Dann ist sie neu und zart die Flur — wie einer Liebsten Kleid, leicht hingehaucht und buntgetupft — und auch voll Innigkeit: die Natur sowohl wie die pfingstliche Frau. G. —ner.

Gelatine hinzugegeben und dann das steif geschlagene Eiweiß rasch untermengt. Diese Sahne-creme wird in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Porzellanbüchse gefüllt.

### Mandelcreme

Hierzu werden 175 Gr. geschälte süße Mandeln mit einem halben Liter süßer Sahne gelocht und dann durch ein Haarsieb getrieben. Mit dieser Masse verrührt man einen Eßlöffel voll Mehl und das Gelbe von 6 Eiern und läßt sie leicht aufkochen. Sodann fügt man nach Geschmack genügend feinen Zucker nebst dem feinsten Schnee der Eier hinzu und läßt die Speise nochmals aufkochen. Matronen und allerlei kleines Backwerk dient als Beigabe dieser vorzüglich mundenen Creme.

### Mit Rat und Tat

**Praktische Reinigung von Bürsten.** Ein wenig bekanntes Verfahren, um Bürsten, vor allem fettige Haarbürsten, zu reinigen, besteht darin: Man taucht die Bürste mit den Borsten vollständig in Eigelb und reibt dieses, sobald es getrocknet ist, wieder ab. Nachher werden die Bürsten noch in heißes Wasser gesteckt und in die Luft (Borsten nach unten) zum Trocknen gelegt.

**Weiße Servietten mit bunter Stickerei** wäscht man mit Gallseife, steckt sie sogleich in Salzwasser zum Spülen, drückt sie — einzeln gewidelt, damit sie nicht gegenseitig färben — durch reine Tücher und plättet sie. Sollten sie steif werden, so feuchtet man sie vor dem Durchdrücken mit ein wenig roher Stärke an; am besten ist es, sie nur mit einem feuchten Tuch zu bestreichen.

### Praktisch und modern

Sind die neuartigen Damenwesten, die die „Wiener Handarbeit“, die bekannte Monatschrift für Handarbeit in ihrem Mai-Heft zeigt. An Hand der im Fest enthaltenen Schnittmuster sind diese Westen, die für alle Gelegenheiten passen und älteren Kleidern wieder ein modernes Aussehen geben, von jedermann leicht und billig herzustellen. Dazu bringt dieses Heft eine Anleitung zur Handweberei, viele schöne Vorlagen in Strick- und Häkelarbeit für aparte Badetaschen, Gürtel, Kragen und in gewohnter Art prachtvolle Muster für Tischdecken, Kissen und Wandbehängen usw. Auch das reichhaltige Arbeitstechniken usw. Auch das reichhaltige Mai-Heft ist durch alle Buchhandlungen oder auch durch den Verlag (Elsbeth Steintraub), Wien V, Schloßgasse 21, zum Preise von 2 Pf. erhältlich. Abonnementsbezug besonders günstig.

## Mütter schreiten in das Land der Pfingsten

Von Gerhard Büttner.

(Nachdruck verboten.)

Pfingsten, das „grüne Fest“, ist in allererster Linie das Fest der Jugend. Der Jugend in der Natur, und der Jugend der Menschheit in ihrer ganzen Reinheit. Denn kann es etwas Lauteres, Schöneres geben, als so ein junges, hellgrün leuchtendes Birkenreis mit dem Reinheitsduft der jungen Blätter, wenn noch der Morgentau darauf liegt? Sicherlich war es auch kein willkürlicher Zufall im Volksleben der Germanen, in der jungen Birke das Bild der Mädchenreinheit zu sehen. Dieser Reinheit zu Ehren stellt noch heute der Bauernbursh seiner Liebsten zu Pfingsten den jungen Birkenbaum vor die Tür, hat es aber ein Mädchen anders verdient, so findet sie einen trockenen Keilspieß vor ihrem Fenster. Das ist der rüchlichste und unbekümmerte Brauch gelunder Jugend. Manche Mutter weiß gar nicht, wie ihr das lichte Volksfest Pfingsten bei ihrer Erziehungsarbeit einen wertvollen Dienst geleistet hat; denn schließlich wird die Furcht, an einem schönen Pfingstmorgen einen struppigen Besen vor dem Fenster zu finden, so manches junge Mädchen vor allzu großem Leichtsinne bewahrt haben. War aber alles in Ordnung, und leuchteten die grünen Birkenbäumchen vor den Häusern, deren Töchter im herbstfähigen Alter standen, so schritten die Mütter mit ihrem Nachwuchs froh und stolz ins Land der grünen, himmlisch-schönen Pfingsten. Und machten sich so schön, als sie nur konnten. Besonders die Töchter, denn allezeit spielte der altgermanische Brauch des „Mailehens“, durch den ein Mädchen einem Bursher zugesprochen wurde, allerorts in die Pfingstfeier hinein. Das geht schon aus dem beliebtesten Pfingstspiel hervor, in dem sich jeder Jungzelle eine „Pfingstbraut“ wählt oder sie im Grünen sucht.

Die Mütter aber schritten in das Land der Pfingsten und begaben sich mit ihren Töchtern auf den Heiratsmarkt. Es kam auf diesen, von denen z. B. der noch heute gefeierte Heiratsmarkt im schlesischen Liebau wenigstens dem Namen nach ein

Ueberbleibsel ist, nicht selten zu richtigen, z. T. sehr originellen „Brautversteigerungen“. In der Pfalz z. B. sind solche Pfingstheiratsmärkte noch weit ins 19. Jahrhundert hinein üblich gewesen, ja, sie finden bisweilen noch heute statt. Aus Hauenstein liegt über eine solche „Pfingstauktion“ folgender Originalbericht vor:

„Zur festgesetzten Stunde erschien der Notar, mit Aktenbündel und Brille ausgestattet, begleitet von Schreiber und Ausrufer, und gab zunächst die Bestimmungen bekannt, nach denen wie alljährlich die „Gemeindehölzer“ — gemeint waren die Mädchen — versteigert werden sollten. Jedes einzelne Mädchen kam wie folgt zum Angebot: „Es kommt jetzt daran eine 20jährige Tante, schlant und schön gewachsen, der zum Abholen nötige Abfuhrschein ist erhältlich bei N. N. (Name des Mädchens). Wer hier an?“ Es wurden Preise, meist nicht über zwei Mark geboten. Der Erlös wurde dann in Bier und Tabak angelegt. Die also versteigerten Mädchen gehen mit den Burshen eine Zeitlang, woraus nicht selten eine Ehe entstand...“

Solche Pfingstmärkte lassen sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Nach der winterlichen Abgeschlossenheit strömte an den lichten Pfingsttagen vielerlei Volk auf die großen Jahrmärkte. Im Hochgefühl der Frühlingsluft ging es dabei oft recht ausgelassen zu, und ganz von selbst kamen die Pfingstmärkte sehr bald in den Ruf, daß sich auf ihnen eine besonders günstige Gelegenheit bot, zarte Bande zu knüpfen. Viele Mütter schritten mit ihrem weiblichen Nachwuchs fast nur noch deshalb in das Land der Pfingsten, auf die großen Pfingst- oder Heiratsmärkte. In dieser Hinsicht tat sich besonders der Pfingstmarkt in Trier hervor, ja, er hatte eine hohe Geltung als ganz offizieller Heiratsmarkt. Und nicht nur die Bäuerinnen besuchten ihn, um für die Töchter Beziehungen anzuknüpfen, sondern auch die Witwen. Auch die Adligen kamen. Aber sie veranfalteten streng getrennt vom „Volk“ ihre Belustigungen und Tänze, und nur, wer von ihnen auf galante Abenteuer ausging, stürzte sich in den Volksmarkt.

Am die Sitte dieser Heiratsmärkte knüpft auch der heute noch lebendige Pfingsttrick zu Neuwied am Rhein an. Noch heute muß bei diesem Volksfest jeder Bursh, der zahlen kann, „seine Pfingstfrau“ regelrecht „ersteigern“. Manchmal gibt es dabei harte Kämpfe, insbesondere, wenn ein Mädchen schon einen Liebsten hat und die andern ihm — natürlich zum Zug — das

liebliche Wesen freitig machen wollen, indem sie den Kaufpreis immer höher treiben. Auch hier fließt der „Erlös“ des Versteigerungsspiels in eine Festkasse. Weiter besteht die Burshschaft (die das zwischen dem Versteigerungstag und Pfingsten selbst (die Versteigerung findet schon am ersten Sonnabend im Mai statt) kein Bursh sich seinem Mädchen auf mehr als fünf Schritte nähern darf. Abendpatrouillen stellen die „Versteigerer“ Geldbußen (je 20 Pfennige pro „Ruge“) fällen die Festkasse. Erst am Pfingstdienstag erfolgt dann der eigentliche Pfingst-Pfingstschritt der gepukten Reiter. Man trägt „Zylinderhüte mit Sturmband“ und begrüßt sich mit dem Rufe „Sa Pfingstreiter!“ Nach dem eigentlichen Wettkommen beschließt eine Kirme die Feiertage. Erst jetzt dürfen sich die Burshen ihrem Mädchen zum Tanz nähern...“

Besonders originell waren die Brautversteigerungen in Sizilien. Hier war schon aus dem grauen Altertum die Sitte üblich, daß sich die heiratslustigen Mädchen und Männer auf einer Wiese des Dorfes verjammeln. Zuerst kamen die jungen und schönen Mädchen des Dorfes daran, für die hohe Preise geboten wurden. Je älter und weniger verlockend die Witten, Weiblichkeit war, desto geringer war der Eifer beim Bieten. Das Geld, das für die Schönsten erlegt wurde, wurde dazu verwendet, den Häßlichen eine Mitgift zu geben. Und nur jene Mädchen, die auf diese Weise unter die Haube kamen, hießen „Pfingstbräute“. Von reichen Verliebten wurden oft viele tausend Lire für die Schönsten von Sizilien geboten.

Mütter schreiten durch das Land der Pfingsten... Und die Töchter hinterdrein. Es ist das Fest, an dem die meisten Verbindungen für das Leben angeknüpft werden, das Fest der glücklichen Zukunft...“

Es ist um die Zeit, da die ganze Natur Hochzeit feiert: die gefiederte Welt, das Getier, ja selbst die Blümlin hat alle und am Wegrand. Der Jubelruf des Pfingstfestes hat alle Heiratslustigen mobil gemacht. Das Leben pulst milliardenfach. Es schwebt in unerlebbaren Fäden von Zweig zu Zweig, von Lebewesen zu Lebewesen. Und auch die Menschen verstehen und erfassen das Naturgesetz von der Fortpflanzung durch Blütenstaub, und daß nur Korn zur Reife kommen kann, das auch befruchtet wurde...“

Mütter schreiten durch das Land der Pfingsten... und was ihnen sehr am Herzen liegt, das ist das Glück ihrer Kinder.

Planwirtschaft in Polen nötig

Der bekannte polnische Volkswirt und ehemalige Minister St. Grabski hat, wie aus Warschau gemeldet wird, dem Staatspräsidenten eine Denkschrift über die Wirtschaftslage und Mittel zu ihrer Besserung überreicht.

Der einzige Weg aus der Krise heraus sei die Schaffung einer planmäßigen nationalen Wirtschaft. Empfohlen wird die Schaffung eines 25-Jahr-Planes mit folgenden Punkten:

Die Landeswirtschaftsbank im Jahre 1935

Die staatliche Landeswirtschaftsbank, an deren Spitze als Präsident General Górecki nach siebenmonatiger Tätigkeit als Minister für Industrie und Handel jetzt wieder zurückkehrt, berichtet für ihr verflorrenes Geschäftsjahr 1935 eine Steigerung ihrer Umsätze um 1,5 auf 19,8 Mrd. z.

Die Bank weist in ihrer Bilanz für 1935 einen Reingewinn von 3 Mill. z. aus, von dem 1 Mill. z. an den Staatsschatz abgeführt und fast der ganze Rest in die Reserven des Instituts überschrieben wird.

Neue grundlegende Verordnung über die Seehafenabgaben

In „Dziennik Ustaw“ Nr. 39 vom 15. 5. 36 ist eine neue grundlegende Verordnung über die Seehafenabgaben erschienen, die 10 Tage nach ihrer Verkündung und somit am 25. 5. 36 in Kraft treten und alle zu diesem Gegenstand bisher erschienenen Verordnungen ablösen soll.

Bedingungen für die Erteilung von Einfuhrbewilligungen für einführverbotene Waren

Der Minister für Industrie und Handel hat folgende, am 13. 5. in Kraft getretene Verordnung über die Erteilung von Einfuhrbewilligungen für Waren, die einem Einfuhrverbot unterliegen, erlassen.

§ 1. Die Erteilung von Einfuhrbewilligungen für Länder, die die Ueberweisung von Geldverpflichtungen nach dem polnischen Zollgebiet beschränken oder erschweren, kann davon abhängig gemacht werden, dass diese Forderungen bezahlt oder sichergestellt werden.

§ 2. Die Einfuhrbewilligung wird für einen bestimmten Zeitraum erteilt. Die Geltungsfrist der Einfuhrbewilligung ist dann gewahrt, wenn die Ware vor Ablauf der Geltungsfrist der Einfuhrbewilligung zur endgültigen Einfuhrzollabfertigung angemeldet wurde.

§ 3. Die Ware, die zur Zollabfertigung angemeldet wird und für die eine Einfuhrbewilligung erteilt wurde, muss hinsichtlich der Art der Ware und der Tarifnummer den Angaben in der Einfuhrbewilligung entsprechen.

§ 4. Das Ursprungsland der Ware muss dem in der Einfuhrbewilligung genannten Lande entsprechen; die Richtung, der Weg und die Art der Beförderung (ohne Umladung auf dem Beförderungsweg) müssen den in der Einfuhrbewilligung enthaltenen Vorbehalten entsprechen.

§ 5. Wenn in der Einfuhrbewilligung ein Warengewicht angegeben ist, so wird das Gewicht nach den Grundlagen berechnet, welche im Zolltarif für die Bemessung des Zolls festgesetzt sind.

§ 6. Die Einfuhrbewilligung lautet auf den Namen und kann auf eine andere Person nicht abgetreten werden.

§ 7. Das Muster einer Einfuhrbewilligung für einführverbotene Waren wird der Minister für Handel und Industrie festsetzen und im Monitor Polski veröffentlicht.

Kolonien stammen, können die Ursprungszeugnisse von den oben erwähnten Institutionen der Mutterländer mit Ausnahme der Zollämter auch dann ausgestellt werden, wenn die Ware nicht über das Mutterland eingeführt wird.

§ 5. Wenn in der Einfuhrbewilligung ein Warengewicht angegeben ist, so wird das Gewicht nach den Grundlagen berechnet, welche im Zolltarif für die Bemessung des Zolls festgesetzt sind.

§ 6. Die Einfuhrbewilligung lautet auf den Namen und kann auf eine andere Person nicht abgetreten werden.

§ 7. Das Muster einer Einfuhrbewilligung für einführverbotene Waren wird der Minister für Handel und Industrie festsetzen und im Monitor Polski veröffentlicht.

(Die übrigen Bestimmungen der Verordnung betreffen die Gebühren für die Erteilung einer Einfuhrbewilligung und die Aufzählung von Waren, bei welchen für die Ausstellung einer Einfuhrbewilligung keine Gebühr zu bezahlen ist.)

bis 105, Gelbklee enthüllt 70-80, Fabrikkartoffeln für kg-% 15,5 gr, Kartoffelflocken 16 bis 17, Trockenschnitzel 9-9,50, blauer Mohn 59 bis 62, Leinkuchen 19-19,50, Rapskuchen 14,75 bis 15,25, Sonnenblumenkuchen 17,25-18,25, Kokoskuchen 14,50-15,50, Sojaschrot 21-22, Stimmung: fest, Der Gesamtumsatz beträgt 1584 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 450, Weizen 233, Einheitsgerste 75, Sammelgerste 338, Hafer 19, Roggenmehl 186, Weizenmehl 92, Roggenkleie 120, Weizenkleie 45 Tonnen.

Getreide. Posen, 19. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in 2l frei Station Poznań.

Table with columns for grain types (Roggen, Weizen, Braugerste, etc.) and prices. Includes sub-sections for 'Richtpreise' and 'Posener Butterpreise vom 19. Mai'.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table of stock market data for Poznań, listing various bonds and securities with their prices and yields.

Warschauer Börse

Warschau, 18. Mai. Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwächer, in den Privatpapieren ungleichmäßig.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, and Montreal.

Danziger Devisenkurse

Danzig, 18. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3015-5.3225, London 1 Pfund Sterling 26.34-26.44, Berlin 100 Reichsmark (verkehrslos) 213.03 bis 213.87, Zürich 100 Franken 171.16-171.84, Paris 100 Franken 34.93 bis 35.07, Amsterdam 100 Gulden 358.28 bis 359.72, Brüssel 100 Belga 89.72-90.08, Stockholm 100 Kronen 135.73-136.27, Kopenhagen 100 Kronen 117.57-118.03, Oslo 100 Kronen 132.24-132.76.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 19. Mai. Tendenz: etwas schwächer. Die Börse setzte heute bei stillerem Geschäft zu eher nachgebenden Kursen ein.

Märkte

Getreide, Bromberg, 18. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Bromberg.

Posener Viehmarkt

Posen, 19. Mai. Auftrieb: 510 Rinder, 1565 Schweine, 820 Kälber und 196 Schafe; zusammen 3091 Stück.

Table of livestock market prices for various types of cattle, pigs, and sheep, including categories like 'Ochsen', 'Bullen', 'Kühe', 'Färsen', 'Jungvieh', 'Kälber', and 'Schafe'.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Brunn; für Kultur, Sport und Sport: Alexander Jurek; für die Redaktion und Unterhaltung: Alfred Wastel; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schmidt; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schmidt; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schmidt.

**Staff Karten.**  
Für die Teilnahme beim Tode meines lieben Vaters und Waters sage ich meinen **innigsten Dank.**  
Besonders danke ich Herrn Pastor Joachim, der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Budewig, sowie allen Verwandten und Bekannten, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen.  
**Hedwig Escherich,**  
geb. Lewandowski.  
Pobiedziska, den 19. Mai 1936.

**Werke  
Broschüren  
Dissertationen**  
werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.  
**Buchdruckerei  
Concordia Sp. Akc.  
Poznań**  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.  
Saubere, ehrliche **Bedienung** für die Vormittage gesucht. Offert. unt. 1394 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Foto-**  
grafieren lernen Sie schnell, wenn Sie einen **Foto-**  
apparat bei der Firma **Foto-**  
**GREGER**  
Poznań, 27. Grudnia 18 kaufen.

Klar und **übersichtlich** wirken **Klein-**  
**CONTINENTAL**  
Briefe!  
Generalvertretung  
**Przygodzki, Hampel i Ska**  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 21  
Tel. 2124.

**Für Landhaushalt**  
erfahrene selbsttätige **Wirtin**  
zum Antritt **1. Juni** gesucht. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsansprüchen einzufenden unter Chiffre Nr. 1396 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Berliner Zinshaus**  
hoher Ertrag, gegen **Zinshaus in Danzig oder Polen** auch Zuzahlung in Reichsmark zu tauschen oder gegen Gulden oder Zloty zu verkaufen; mit Genehmigung der Devisenstelle. Zuschriften unter **E. D.** postlagernd Danzig.

**Möbel**  
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu **billigsten Preisen**  
**J. Baranowski**  
Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

**Hausbeamtin,**  
22 Jahre alt, sucht Stellung in größerem Betrieb Sanatorium, Anstalt, Klinik bevorzugt. Ausbildung 1. Frauenschuljahr in Oberkirchen bei Hannover, 2. praktische Jahre. Gute Kochkenntnisse. Beherrschung der polnischen Sprache im Wort. Vorkenntnisse in Buchführung und Maschinenschriften. Angebote unter 1389 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Zum Wandern!**  
Was find ich da? Tabelle zum Bestimmen von Pilzen, Beeren und Wildgemüse. z. 4,25  
Was blüht denn da? Der neuartige Pflanzenbestimmer. z. 4,25  
Was fliegt denn da? Ein praktisches Handbuch zum Vogelbestimmen. z. 5,10  
**Kräuter, Pilze, Beeren.** Ein wanderfroher Führer durch den Wald um Pilze, Beeren und Heilkräuter zu finden und richtig zu erkennen. z. 3,40  
**Naturkundliches Wanderbuch.** z. 8,—  
**Botanisches Hilfs- und Wörterbuch für Gärtner, Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber.** z. 7,35  
Sämtlich vorrätig in der Buchhandlung **Kosmos - Buchhandlung**  
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.  
Tel. 6105, 6275.  
Bei Bestellungen mit der Post erbiten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

**KARTOFFEL**  
Dämpfer  
Kessel  
Dampfmaschinen  
Quetschen  
und Rüben-  
Schneider  
Stärkewaagen  
Sortier-  
zylinder  
billigst  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Tel. 52-25.

**Motorräder**  
repariert Seitenwagen  
aut  
Gzerniat  
Mickiewicz 18.

**Bruno Sass**  
Goldschmiedemeister  
Romana  
Szyman-  
skiego 1  
Hofl. I. Tr.  
(früher Wienerstraße)  
am Petriplatz.  
**Trauringe**  
Feinste Ausführung von **Goldwaren**, Reparaturen  
Eigene Werkstatt, Annahme  
von Uhr-Reparaturen.  
Billigste Preise.

**Werben ist wirtschaftliche  
Notwendigkeit!**  
**DRUNEN  
DECKEN**  
Wäsche nach Maß  
**EUGENIE ARTL**  
gegr. 1907  
Sw. Marcin 13, I.

**DANZIGER -  
WERFT**  
DANZIG  
TELEFON 23441  
**ABTEILUNG: APPARATEBAU**  
**ANLAGEN ZUR HERSTELLUNG VON KARTOFFELFLOCKEN**  
**UMBAU UND REPARATUR BESTEHENDER ANLAGEN**  
**BERATUNG UND INGENIEURBESUCH KOSTENLOS**

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

**Verkäufe**  
vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pol. Tageblatt! Es  
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!  
„eika“  
sw. Marcin 82  
billigste Preise in  
**Schuhwaren**  
Neueste Modelle.

Sämtliche  
**Anzugszutaten**  
empfehlen billigst  
Nataj, Starz Rynek,  
Eingang Woźna.

**Strümpfe**  
  
**Seiden-Strümpfe,  
Waco-Strümpfe.**  
File d'ecosse, Woll-  
strümpfe, Wolle mit  
Seide, Kinderstrümpfe,  
File d'ecosse mit Seide,  
Herren-Socken, Damen-  
Socken empfiehlt in  
großer Auswahl  
Seinenhaus  
und Wäschefabrik  
**J. Schubert**  
Poznań,  
jetzt  
**nur  
Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwaache  
neben der Apotheke  
„Pod Lwem“  
Um Irrtümer zu  
vermeiden, bitte  
ich meine Kund-  
schaft genau auf  
meine Adresse  
**Stary Rynek 76**  
zu achten.

**105 Morgen**  
Weizenboden, privat,  
8 Hrg. Wiese, massive  
Gebäude, totes In-  
ventar, Preis 18 000,  
Anzahlung 13 000 zł;  
**50 Morgen**  
Weizenboden, privat,  
Nähe Posens, massive  
Gebäude, totes, leben-  
des Inventar, Preis  
13 000, Anzahlung  
10 000 zł, verkaufe.  
Wer ein  
**Hans**  
**Sandwirtschaft**  
**Parzelle, Geschäft**  
verkaufen, verpachten  
oder kaufen, pachten  
will, wende sich ver-  
trauensvoll an  
**Stawski, Poznań,**  
Pl. Sapieżński 10b.  
Vermittle nur  
grundreelle Geschäfte

**Anzeigen**  
für alle Zeitungen  
durch die Anzeigen-Vermittlung  
**Kosmos Sp. z o. o. Poznań**  
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

**Stellengesuche**  
Einige tausend Zloty  
stelle ich Kaution für eine  
**Dauerstellung.**  
Bege auch als  
**Mitinhaber**  
oder Mitarbeiter in ein  
gutgehendes Geschäft.  
Offert. unt. 1398 a. d.  
Geschft. dieser Zeitung.

Junges  
**Mädchen**  
für Geschäft und Haus-  
halt stellt zum 1. Juni ein  
Robert Prok  
Konditorei und Kaffee  
Easrnów

**Kino**  
**Kino „Sfinks“**  
27. Grudnia 20

**Schwarze Augen**

**Bekannte**  
Wahrsagerin Marelli sagt  
die Zukunft aus Biffen  
und Karten.  
Poznań,  
ul. Podgórna Nr. 13.  
Wohnung 10, Front.

**Fabrik - Schornsteine**  
Bau, Reparatur, Um-  
mauerung des Dampf-  
kessels u. Blisablen  
Anfertigung.  
Franc. Pawlowski  
Poznań 1  
Stryka Pocztowa 257.

**Entschuldung**  
Schiedsämter, Interventionen  
in Steuer-, Vermitt-  
lungs- und Agrarreformen  
angelegenheiten. sachmänn-  
lich, distret  
**Gozimirski i Ska.**  
Poznań, Bierackiego 9.

**Umzüge**  
im geschlossenen  
**Möbeltransportauto**  
führt preiswert aus  
**W. Mewes Nachf.**  
Poznań, sw. Wojciech 1.  
Tel. 3356, 2336.

**108 Morgen**  
Rübenboden, ertrags-  
reich, Inventar, Übernahme  
6000 zł, 64 Hrg. Weizen-  
boden, Übernahme 3000.  
60 Morgen Weizenboden  
Übernahme 3000 Zloty.  
48 Morgen — 4000 zł.  
29 Morgen — 800,— zł.  
26 Morgen — 1200 zł,  
verpachte.  
Stawski, Poznań,  
Pl. Sapieżński 10b.

**Wäsche**  
nach  
**Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Artl**  
gegr. 1907.  
sw. Marcin 13 I.

**Tapeten**  
**Wachstuche**  
Läufer, Leisten  
billigst  
**Tapetenversandhaus**  
**S. Stryszyk**  
Poznań,  
Al. Marcinkowskiego 19  
Telefon 12-92.

**G. Dill**  
Pocztowa 1  
**Uhren**  
und  
**Goldwaren**  
Kaufe Gold  
und Silber.  
Trauringe. Paar v. 10.— zł

**Mahlscheiben**  
für Rapid, Krupp  
usw.  
**Schlagleisten**  
deutsches Fabrikat  
Schrauben dazu  
Pflug-  
Schloß-  
Masch.-  
Schrauben  
Anschweiß-Enden  
Nägel - Ketter  
verzinkte Eimer  
alle  
landw. Zubehöre  
billigst bei  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen und Bedarfs-  
artikel — Oelo und Pottle  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25.

**Neue**  
sowie Reparaturen billigst  
**E. Lange,**  
Wolnica 7.  
**500**  
auseinandergenommene  
Autos, gebrauchte Teile,  
Untergestelle.  
„Autofrad“  
Poznań,  
Dabrowskiego 89.  
Tel. 46-74.

**Herzlichste Bitte!**  
Wer borgt mir 250 zł  
gegen Verpfändung  
eines wertvollen Pla-  
viers auf 3 Monate. Off.  
unter 1399 a. d. Geschft.  
dieser Zeitung.

**Geldmarkt**  
Suche  
**3 000 zł**  
verzinsbar mit 6% auf  
I. Stelle Neuhäusgrundstück,  
Kreisstadt, Wert 24 000 zł.  
Angeb. unter 1372 an die  
Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Kaufgesuche**  
**Gatter**  
bis 65 cm Durchmesser zu  
kaufen gesucht. Offerten  
mit Angabe von Fabrik-  
marke und Preis an  
„Denar“  
Poznań, Wielka 10.

**Möbl. Zimmer**  
**Chelmońskiego 21**  
Wohnung 7.  
Möbliertes  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
ul. Stosna 16/17.  
Hof gradeaus, Wohn. 9.

**Balkonzimmer**  
gut möbl., 1. Juni frei.  
Dobrowolna 21a, w. 24.

**Buchhalterin**  
**Kassiererin**  
mit Praxis, kath., Ber-  
linerin, perfekt im Pol-  
nischen u. Deutschen in  
Wort und Schrift sowie  
Schreibmaschine, mit  
Steuer- u. Sozialange-  
legenheiten vertraut,  
sucht Stellung, am lieb-  
sten auf deutschem Gut.  
Offert. unt. 1397 an die  
Geschft. dieser Zeitung.

**Offene Stellen**  
Besseres  
**Mädchen**  
deutsch und polnisch in  
Wort und Schrift, mit  
etwas Schneidern.  
Górna Włda 60.  
Busgeschäft.

**Sonnige**  
**3-Zimmerwohnung**  
I. Etage od. Dachparterre  
von sicherem Zahler zum  
1. Juli gesucht. Lazarus  
bevorzugt. Offert. unter  
1392 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Routinierter**  
**Brennereiverwalter**  
ungef., engl., unber.,  
13 J. Praxis, Brenner-  
kursus u. antf. Brenner-  
erlaubnis, Reparaturen,  
Umbau, Buchführung,  
Deutsch u. Polnisch per-  
fekt, sucht veränderungs-  
halber per 1. Juli Dauer-  
stellung, evtl. wo spätere  
Verheiratung möglich.  
Gesf. Off. unter 1368 an  
die Geschft. d. Zeitung

**Verkauf**  
bis 65 cm Durchmesser zu  
kaufen gesucht. Offerten  
mit Angabe von Fabrik-  
marke und Preis an  
„Denar“  
Poznań, Wielka 10.

**Suche**  
**3 000 zł**  
verzinsbar mit 6% auf  
I. Stelle Neuhäusgrundstück,  
Kreisstadt, Wert 24 000 zł.  
Angeb. unter 1372 an die  
Geschäftsst. dieser Zeitung.